

Erstellung:
Katharinenstr. 5
(Eigener Druck.)

Preiskunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr v. m.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachschuß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Kontokorrent-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Katharinenstr. 5
(Eigener Druck.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Für C.I.I. mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahresbezug . . . K 12.80
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Posten- und Vertriebsgebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 104.

Erst. Sonntag, 29. Dezember 1907

32. Jahrgang.

Die deutsch-freiheitlichen Parteien im verflochtenen Tagungsabschnitt.

Als das neue Abgeordnetenhaus zusam-
mentrat, wurden vielfache Bemühungen unternommen,
um einen Zusammenschluß der verschiedenen Gruppen
herbeizuführen. Allein es zeigte sich, daß die hierfür
zuerst geplante Form, eines einzigen Parteiver-
bandes nicht durchführbar war, weil jahrzehnte-
lange Gegensätze einem solchen Zusammenschlusse
im Wege standen. Der erste Versuch, die Vereini-
gung zu bewerkstelligen, schlug fehl. Es bildeten
sich zunächst drei Gruppen: Der Deutschnationaler
Verband, die deutschfortschrittliche Vereinigung und
die deutschradikale Vereinigung. Innerhalb des
Deutschnationalen Verbandes sonderten sich auch
noch die deutschen Agrarier ab, so daß die deutsch-
freiheitlichen Parteien im abgelaufenen Tagungs-
abschnitt eigentlich in vier Gruppen zerfielen.
Trotzdem dauerten die Bestrebungen, aus den deutsch-
freiheitlichen Parteien eine möglichst einheitliche
Organisation zu bilden, ununterbrochen fort und
es ist auch gelungen, alle vier Parteien auf eine
Linie zu vereinigen. Die Bildung des Neunerauss-
schusses war eine glückliche Schöpfung, welche nicht
nur die politischen Wünsche der einzelnen deutschen

Gruppen im Sinne eines einigenden Vorgehens
verarbeitete, sondern auch eine Ausgleichung der
auseinandergehenden Interessen bewirkte. Die Voll-
versammlungen der deutschfreiheitlichen Parteien,
die anfänglich mehr einen demonstrativen Charakter
nach außen hatten, vermehrten sich in der letzten
Zeit und es wurde möglich, in ihnen einzelne
Fragen für sich zur Erörterung zu bringen und
dazu Stellung zu nehmen, wie dies zuletzt in der
Egerer Frage geschehen ist. In diesen Vollver-
sammlungen zeigte es sich, daß die Gegensätze, die
zu Anfang der Session in aller Schärfe hervor-
getreten waren, sich merklich abgeschwächt hatten
und es wurde sogar möglich, in Vollversammlungen
Differenzen zur Austragung zu bringen.

Tatsächlich lag die politische Führung der
deutschfreiheitlichen Parteien in den Händen des
Neunerausschusses, dem es zu verdanken ist, daß
eine zersetzend wirkende Sonderstellung der einen
oder anderen Parteigruppe auch in solchen Fällen
vermieden werden konnte, wo eine gegensätzliche
Stellungnahme vorhanden war, wie z. B. in der
Frage des Ausgleiches. Abgesehen von der Aus-
gleichsfrage, kam in letzter Zeit immer mehr eine
volle Einigkeit aller deutschfreiheitlichen Parteien
zum Ausdruck, es gab in der Frage der Zucker-
steuer kaum mehr einschneidendere Meinungsver-
schiedenheiten, in nationalen Dingen, insbesondere
in der Egerer Frage und in anderen deutschbö-
hmischen Fragen trat die volle Solidarität der vier

Parteien zu Tage. In diesen Angelegenheiten
konnte eine wirkliche, echte Gemeinbürgerschaft kon-
statiert werden und es ist bemerkenswert, daß mit-
unter innerhalb der einzelnen Parteiverbände
stärkere Gegensätze auftraten, als solche zwischen
den einzelnen Parteigruppen vorhanden waren.
Die Politik der Neunerausschussparteien kam in
Großen und Ganzen als eine glückliche bezeichnet
werden. In einzelnen Angelegenheiten, wie in der
Polenfrage, wo eine einheitliche Erklärung sämt-
liche deutschen Parteien abgegeben wurde, dann bei
der Erörterung der Vorgänge auf dem Katholikentag,
gegenüber der Resolution Schillinger, bei einer
Reihe von Abstimmungen waren es gerade die
deutschfreiheitlichen Parteien, welche klar und sicher
Stellung nahmen.

Von guter Bedeutung ist es, daß das Ver-
hältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern der
verschiedenen Gruppen sich viel inniger gestaltete, als
in früheren Jahren und durch Offenheit sich aus-
zeichnete. Persönliche Antipathien traten fast ganz
zurück. Geschäftigkeiten waren nirgends wahrzu-
nehmen und man kann mit Recht sagen, daß die
Mitglieder der vier deutschen Gruppen in einen
guten kollegialen persönlichen Verkehr getreten
sind und sich ausnahmslos als nach den gleichen
Zielen strebende nationale Kampfgenossen betrachten.
So wenig der Anfang versprach, so kann man
doch jetzt mit voller Befriedigung auf die Politik
der deutschfreiheitlichen Parteien zurückblicken, welche

Unter dem Pantoffel.

Eine Geschichte für die Frauen.

Vor vielen, vielen Jahren — es dürften
schon viele, viele Jahrhunderte sein — da lebte
in Schwaben ein gewaltiger Rittersmann, der da
hieß Kuno von Trognow. Er trug seinen Namen
mit vollem Rechte; denn er trotzte Tod und
Teufel und duldete nicht, daß auch nur das
kleinste Stäubchen auf seinem blanken Ritter-
schilde ruhte.

In den Kämpfen, die in dieser trüben Zeit
zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papste an
der Tagesordnung waren, hielt Ritter Kuno treu
zu seinem Kaiser, und oft war er mit seinen er-
gewappneten Mannen über die Alpen gezogen, um
seinem Herrn Herrscherfolge zu leisten, wie es einem
deutschen Ritter geziemt.

So leicht kam dem Ritter Kuno die Trennung
von seiner stattlichen Burg nicht an; denn hier
waltete mit mildem Frauensinne des Ritters
minnigliche Gesponsin, die wackere Kunigunde, ob
ihrer Tugend und Schönheit im ganzen Lande
mächtig bekannt. Und wenn Kuno mit seinem
Fähnlein in den Krieg zog, voran die Standarte
der Trognows, die einen starken Mann zeigte, der
einen Eber mit der Hand niederrang, da stand
die Rittersfrau auf dem Söller der Burg, winkte
mit weißem, selbst gesponnenen Leinentüchlein so
lange, bis der letzte Reiter im Dunkel des
Waldes verschwunden war. Dann kehrte sie in
ihre Kemenate zurück und verblieb inmitten ihrer
Mägde darin, bis das Horn des Turmwächters
ihr die Kunde zutrug, ihr Herr und Gemahl kehre
zurück und nähere sich der trostigen Burg.

So rauh das Kriegshandwerk auch den
Ritter gemacht hatte, so war er Kunigunde gegen-

über doch voll Liebe und Zärtlichkeit und erwies
ihr all-mal ritterliche Aufmerksamkeit, wie es sich
für einen deutschen Edelmann ziemt.

Um so größer war nun die Freude auf
Trognow, als sich die Nachricht verbreitete, der
Kaiser und der Papst hätten Frieden geschlossen
und zur Feier dieses beglückenden Ereignisses
wurden große Feste und Turniere abgehalten. Die
ganze Ritterschaft war geladen, dem Sieger winkte
ein Preis, den der Kaiser's hohe Gemahlin mit
eigenen Händen verteilen sollte. Nur dies war die
Bedingung: Jeder Ritter, der an den Kampf-
spielen sich beteiligte, sollte entweder des Kaisers
Farben tragen oder die des Papstes — ganz nach
freiem Willen und ohne eine Kränkung wegen
seiner Wahl befürchten zu müssen.

Ritter Kuno und seine holde Kunigunde be-
gaben sich ebenfalls an des Kaisers Hof und
Kunigunde sah schon im Vorhinein ihren helden-
haften Herrn als Sieger aus dem Turniere her-
vorgehen. Als Kuno jedoch von der Bedingung
hörte, die den Kämpfern gestellt wurde, da ließ
er mit seinem Kriegsschwert wuchtig auf den
Boden und rief:

„Ich bin ein Edelmann und trage ei-
ne Farben; nie werde ich die Zeichen der Knechtschaft,
fremder Herren Farben, tragen.“

Vergebens suchte man ihn zu beschwichtigen;
vergebens machte man ihn auf die Folgen seines
Ungehorsams aufmerksam.

„Ich fürchte nicht des Kaisers Reichsacht,
nicht des Papstes Bannfluch,“ schrie der Ritter
und schlug mit seinem eisernen Handschuh auf den
Panzer, ich lege die Farben nicht an.“

Frau Kunigunde nahm sich ihrem Gemahl.
Sie schlug bittend ihre blauen Augen zu ihm auf
und mit der sanftesten Stimme bat sie ihn, doch

ihr zuliebe von seinem Egosinn zu lassen und des
Kaisers Befehlen nachzukommen.

Starrköpfig beharrte Kuno bei seiner
Weigerung.

Da brach Kunigunde in Tränen aus: „Du
liebst mich nicht mehr“, schluchzte sie, „sonst
würdest du mir meine Bitte nicht abschlagen. Ich
bin gekränkt vor allen Rittersfrauen.“

Kuno suchte seiner Frau begreiflich zu
machen, daß er aus Gründen der Ritterschere nicht
nachgeben dürfe: sie schenkte ihm kein Gehör und
blieb dabei, er solle des Kaisers Befehl achten.

Dann schmeichelte sie ihm, sie ließ ihm um den
Hals, küßte ihn, und da das nichts nützte,
schmolte und grüllte sie . . . und da sie auch
damit nichts erzielte, stampfte sie mit ihren kleinen
Füßchen, die in goldenen Pantoffeln stecken und
riet: „O, wie bin ich unglücklich!“ Sie lief in
ihre Kammer, deren Tür sie hinter sich dröhnend
zuwarf, Ritter Kuno wollte seinem erzürnten
Weibchen, das er herzlich liebte, nach; aber o
weh, Kunigunde hatte den Riegel von innen vor-
geschoben. Schon klangen von draußen die Fan-
faren der Bäder zum Zeichen, daß das Turnier
beginnt.

Als Kuno sich auf den Weg machte, um in
die Arena zu steigen, hörte sein Fuß an einen
Gegenstand; er blickte zu Boden . . . einige
Schritte vor der Tür zu Kunigundens Zimmer
liegt ein goldener Pantoffel, den sie bei ihrer
Eisernung verloren hatte.

Nach sich sah Ritter Kuno den Pantoffel auf
seinem Pflaster, ließ das Visier herab und eilt an
den Schranken.

Die Turnierrichter fragen ihn: „Ritter, bist
du dich unter des Kaisers oder des Papstes
Zeichen?“

immer auf ein möglichst einiges Vorgehen gerichtet war und man darf jetzt auch der Hoffnung Raum geben, daß künftighin der Zusammenschluß sich nach und nach noch enger gestalten, und daß es schließlich gelingen wird, alle Gegensätze und Unstimmigkeiten bis auf den letzten Rest zu beheben, so daß dann alle deutschfreihheitlichen Parteien in einer einzigen, durch ihre Geschlossenheit starke Partei Platz finden können.

Politische Rundschau.

Zuckerwucher. Das Abgeordnetenhaus hat die Herabsetzung der Zuckersteuer um 8 Kronen per Meterzentner beschlossen. Diese Herabsetzung sollte den Zweck haben, daß der Zucker, welcher ja für die ärmere Bevölkerung mit ein Hauptnahrungsmittel ist, auch im Detailverkaufe um 8 Heller per Kilo billiger verkauft wird. Allein die Regierung und die Majorität des Abgeordnetenhauses denkt und das Zuckerkartell lenkt. Die Regierung und das Parlament wollten den Wählern ein Weihnachtsgeschenk in Form der Herabsetzung der Zuckersteuer machen. Das Zuckerkartell aber konfiguriert im Vorhinein einen Teil dieses Geschenkes, indem es einfach den Zuckerpreis erhöht. Da — so wird erzählt — der Rohzuckerwert um ungefähr eine Krone gestiegen, so wurde beschlossen, den Zuckerpreis um eine Krone per Meterzentner zu erhöhen. Mit einem Federzug stecken also die Zuckerbarone den achten Teil des Weihnachtsgeschenkes, was die Abgeordneten ihren Wählern heimbringen wollten, in ihre weiten Taschen. Wenn nun vom Zuckerkartell behauptet wird, daß der Preis des Rohzuckers gestiegen ist, so ist das unwahr. Das Kartell beschloß nicht nur den Preis des raffinierten Zuckers, sondern auch den Preis des Rohzuckers zu erhöhen. Wenn dieser gestiegen ist, so hat ihn das Zuckerkartell in die Höhe geholt. Der Grund, warum man gerade jetzt zur Preiserhöhung schreitet, liegt in der Habsucht der Zuckerfabrikanten; sie wollen einfach die Gelegenheit der Steuerherabsetzung benützen um ihrerseits wieder einen Fischzug in die Tasche der Bevölkerung zu machen. Das Kartell will mit dieser willkürlichen Preiserhöhung offenbar auch zeigen, daß es stärker ist als die Regierung und das Parlament. Auf diese

Herausforderung kann es nur eine Antwort geben: Der § 2 des geplanten Gesetzes betreffend die Herabsetzung der Zuckersteuer muß rückwirkende Kraft erhalten; es muß dem Finanzminister das Recht eingeräumt werden, gegen das Zuckerkartell schon wegen der jetzt erfolgten Preiserhöhung im Verordnungswege vorzugehen und das Kartell allenfalls auch strafgerichtlich verfolgen zu lassen. dk.

Der Nationalismus in der österreichischen Sozialdemokratie. Bekanntlich hat die österreichische Sozialdemokratie ihr internationales Weltprogramm den nationalen Verhältnissen Oesterreichs anpassen müssen. Sie hat als politisches Programm die nationale Autonomie aufgestellt, zu einer Zeit aber, wo der Nationalismus in ihren Reihen noch gar keinen Ausdruck fand. Nun hatte das allgemeine Wahlrecht plötzlich eine mächtige nationale Welle an die Oberfläche der Parteibewegung geworfen und der imponierende Block von 87 sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichsrate erscheint nur mehr den Nichteingeweihten imponierend. Tatsache ist, daß tiefe Risse durch die Wiener Zentralleitung gehen, und daß nur eine strittige nationale Frage aufzutauhen braucht, um die Reichsratspartei in ihre nationalen Teile aufzulösen. Die schwerste Sorge bereiten in dieser Hinsicht Dr. Adler die tschechischen Sozialdemokraten. Schon seit langem sind Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Wiener und Prager Exekutivkomitee auf der Tagesordnung. Man erinnert sich noch des Wahlumzuges in Wien im November 1905, wo die Wiener tschechischen organisierten Genossen ungeniert dem Zuge mit Fahnen in den großslawischen Farben voranschritten. Und als die Demonstrationen begannen und die temperamentvollen Genossen in Böhmen sofort statt Demonstration Revolution machen wollten, hat es, wie Eingeweihte wissen, nur eines kleinwinzigen Fünkchens bedurft, um den Bruch zwischen Prag und Wien vollständig zu machen. Als die Frage der Kandidatenaufstellung für Wien kam, haben bekanntlich die tschechischen Wiener Sozialdemokraten zwei oder mindestens ein Wiener Mandat verlangt. Es gelang zwar auch diesmal noch Doktor Adler, seine Autorität zu behaupten, aber dieser Sieg war schon ein Pyrrhussieg. Der Riß zwischen Prager und Wiener Leitung ist da, und tritt nur deshalb nicht offen in Erscheinung, weil die Wiener Leitung die Prager eben machen läßt, was sie will. Als dann bei den Wahlen die tschechischen Sozialdemokraten mit einer starken Erfolgsgiffer abschnitten, mag Dr. Adler seufzend eingesehen haben, daß nunmehr die Umwandlung der zentralisierten

Reichspartei in nationale Gruppen nur eine Frage der nächsten Zeit ist. Tatsächlich geht auch das Streben der tschechischen Sozialdemokraten offen auf eine Losreißung der Wiener tschechischen Genossen von der deutschen Parteileitung los. Die Prager Leitung, die von den Abgeordneten Soukup und Nemec, zwei Ehrgeizlingen ersten Ranges, repräsentiert wird, erhofft durch die Angliederung der Wiener Genossen an die Prager Exekutive natürlich eine kolossale Vermehrung ihres Einflusses und eine Art Alleinherrschaft in den tschechischen Gebieten der drei Sudetenländer. Sie schneidet auch deshalb ihr Programm auf das Nationale zu, so daß es von allen radikalen bürgerlichen Parteien akzeptiert werden könnte. Heißt doch der erste Programmpunkt ihres Wahlmanifestes, daß vor allem der Muttersprache auf allem Gebieten der gebührende Einfluß geschaffen werden müsse. Die tschechische Sozialdemokratie ist deshalb in der vordersten Reihe jener zu suchen, die das nationale Empfinden der Tschechen in Wien zu stärken suchen. Sie unterstützt hier die Frage der Errichtung tschechischer Schulen, sie tschechisiert die Gewerkschaften, gründet tschechische Agitationsherde im Fleische der deutschen Sozialdemokraten. Diesen Terror sucht man, wie schon gesagt, durch Nachsichtigkeit in der Öffentlichkeit zu vertuschen. So hat die sozialistische Gruppe in den Delegationen wieder Herrn Nemec zum Obmann gewählt. Allein lange läßt sich der Zwist nicht mehr vertuschen. Spätestens bei den nächsten Wahlen muß der endgiltige Bruch, die Lösung der Tschechen von den deutschen Sozialdemokraten kommen. Tschechische Mandate im deutschen Wien werden dann endlich die deutschen Parteien zusammenreiben und die deutschen Sozialdemokraten werden wohl oder übel dem von ihnen so grausam unterschätzten Nationalismus in ihren Reihen Eingang verschaffen müssen.

Aus Stadt und Land.

Leichenbegängnis. Freitag nachmittags wurde Herr Viktor Wogga zur letzten Ruhe beigesetzt. Er war der Begründer und langjährige Chef des Kaufmannshauses gleichen Namens und hat sich in früheren Jahren an dem öffentlichen Leben unserer Stadt rege beteiligt. Er gehörte durch kurze Zeit auch dem Gemeindeausschusse der Stadt Gili als Mitglied an und war ein verlässlicher

Lachend erwiderte der Ritter: „Nicht unter dem Szepter des Kaisers und nicht unter dem Krummstabe des Papstes stehe ich, sondern unter dem Pantoffel.“

Dann gab er seinem Koffe die Sporen und sprengte in die Arena. Zwölf Ritter streckte er zu Boden . . . Er war Sieger über alle. Unter dem Wirbel der Pauken und dem Schmettern der Trompeten ritt er vor die Loge, in der des Kaisers erlauchte Gemahlin saß, und hob das Visier.

Die Kaiserin überreichte ihm den Siegespreis, eine goldgestickte Schärpe, und fügte lächelnd hinzu:

„Ihr wollt nicht unter dem Szepter und nicht unter dem Krummstab stehen und steht nun unter dem Pantoffel. Ei, ei, es scheint, daß dieser kleine Pantoffel auch den stärksten Mann bezwingen kann.“

Und seit dieser Zeit ist der Pantoffel das siegreiche Zeichen der Frauengewalt über die „Herren der Schöpfung“.

Die Gartenstadt-Bewegung.

In Reichenberg sprach dieser Tage Hans Kampffmeyer, Generalsekretär der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft aus Karlsruhe, über die Gartenstadt-Bewegung.

Der Vortragende verwies auf die zunehmende Entvölkerung des Landes und Uebervölkerung der Städte und die dadurch bedingten traurigen und ungesunden Wohnungsverhältnisse. In England sei heute noch das Einfamilienhaus die Regel; dahin zu streben sei Pflicht aller Sozialpolitiker und Wohnungsreformer. Auch aus kulturellen

Gründen. Der Ruf: „Hinaus aufs Land!“ „Rückkehr zur Natur“ werde immer lauter.

Auch die Gartenstadt-Bewegung strebe die Errichtung von Ein- oder Zweifamilienhäusern mit Gärten in der Nähe der großen Städte durch planmäßige Organisation der Ansiedlungstätigkeit an. Sie tritt dafür ein, daß private Vereinigungen oder öffentliche Körperschaften (Gemeinde, Land und Staat) das für die Ansiedlung nötige Gelände rechtzeitig zu erwerben und bei der Erschließung eine gemeinnützige Regelung der Wohnungs- und Bodenpreise anstreben. Diese Regelung kann dadurch erreicht werden, daß ein größerer Teil der Wohnungen dauernd im Besitze der Vereinigung oder Körperschaft verbleibt und an die Bewohner nur vermietet wird.

Ferner dadurch, daß zum Eigenbau von Häusern das Bauland nur in Erbbaurecht und beim Verkauf unter Eintragung des Wiederkaufrechtes abgegeben wird.

Durch diese Maßnahmen kann der billig gekaufte Boden dauernd in einer Preislage erhalten werden, die ein gesundes Wohnen in Einfamilienhäusern und die Beibehaltung ausreichender Gartenflächen ermöglicht.

Die erste Anregung solcher Gartenstädte ging von dem Engländer Howard aus. Nach dessen Gedanken hat eine gemeinnützige Aktiengesellschaft mit einem Aktientkapital von 5 Millionen Mark ein 1600 Hektar großes Gebäude, 60 Kilometer von London entfernt, gekauft und auf Grund eines guten Bebauungsplanes zu erschließen begonnen. Die eigentliche Stadt wird nur ein Drittel der Fläche bedecken, und etwa 30.000 Einwohner enthalten. Die übrigen zwei Drittel sollen dauernd als Acker- und Gartenbaugürtel erhalten bleiben. Gegenwärtig sind nach etwa 2 1/2-jähriger Bautätigkeit bereits zahlreiche Fabriken errichtet und über

4000 Menschen angesiedelt. Die Häuser sind durchwegs Einfamilienhäuser mit Garten und bereits um den Preis von 2700 Mark aufwärts zu kaufen. Die Regelung der Boden- und Wohnungspreise wird durch eine rege, gemeinnützige Bautätigkeit und ferner dadurch angestrebt, daß der Boden ausschließlich in Erbpacht abgegeben wird. Das Unternehmen gilt bereits als gesichert und drei weitere Gründungen sind bereits in Vorbereitung.

Seit einigen Jahren sucht auch eine deutsche Gartenstadt-Gesellschaft diesen Gedanken zu verbreiten und zu verwirklichen, und ihre Arbeit macht erfreuliche Fortschritte. Die Zahl ihrer Mitglieder ist im raschen Wachsen begriffen, und bei Karlsruhe und Dresden werden durch besondere Gründungsgesellschaften die Vorbereitungen für die Errichtung der ersten deutschen Gartenvorstädte getroffen. In Dresden hat der Leiter der Werkstätten für deutsche Handwerkskunst die Anregung zur Gründung einer derartigen Gartenstadt gegeben. Dorthin sollen diese Werkstätten, aber auch andere Industrieunternehmungen verlegt werden und mit dem bereits aufgekauften 200 Hektar großem Gelände nach künstlerischen Plänen eine Gartenstadt mit Wohnhäusern für die Arbeiter geschaffen werden. Die Grundsätze, nach denen diese Stadt aufgebaut und den Bewohnern das Leben möglichst angenehm gemacht werden soll, sind wahrhaft ideale und bedeuten wohl auf sozialpolitischem Gebiete das Höchstmögliche, was da erreicht werden kann.

Auch in zahlreichen anderen Städten macht sich diese Bewegung immer mehr geltend und bald wird es wohl kaum eine Industriestadt mehr geben, die diesen Gedanken nicht freudig aufgreifen und in die Tat umzusetzen versuchen wird.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Glatz.

Nr 52

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1907

Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Rudolf Freiherr von Gottesheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Schwer, nur sehr schwer wird euch dies gelingen, denn der einzige Weg ins Freie, von diesem Gewölbe führt nur durch das Haus des räuberischen Ehepaares.“

So flüsterte angst erfüllt Rätchen, während sie unablässig lauschte, ob nicht etwa wieder ihr Name droben gerufen werde.

„Geht es nicht anders“, sprach Johannes entschlossen, „so werde ich mir mit Gewalt den Weg ins Freie bahnen!“

„Tut Ihr das — seid ihr verloren, die Uebermacht Eurer Gegner wird und muß Euch bezwingen, nur eine List vermag uns zum Ziele zu führen.“

Während noch Rätchen und Johannes berieten, was zu beginnen wäre, hörte man droben verworrene Stimmen und das Geräusch von Schritten, die immer näher und näher kamen.

„Sie kommen die Treppe herab! Wir sind verloren, man hat uns wahrscheinlich entdeckt“, flüsterte, von namenlosem Entsetzen erfaßt, Rätchen.

„Nur Mut, Rätchen, nur Mut!“ sprach Johannes leise, „noch sind wir nicht verloren, noch hat man uns nicht entdeckt, ziehe dich nur rasch in deine Kammer zurück, während ich mich wieder in meinem Fasse verberge.“

Rasch verschwand die Maid im Dunklen, während sich der Maler wieder in seinem Fasse barg.

Kaum daß dieses geschehen, erhellte ein greller Lichtschein den Keller, die Räuber waren mit Flittmann herabgekommen, um auf den Vorschlag Kreuzlechners, eines der wütesten Gesellen, den gesamten Wein in dem weitgedehnten unterirdischen Gewölbe, Faß für Faß zu prüfen und auf das gute Gelingen eines neugeplanten Schurkenstreiches die Pumpen zu leeren.

Nicht fern dem Verstecke des Malers lagerten sie sich auf dem Boden umher und nicht nur Flittmann, sondern auch Rätchen und Barbe hatten alle Hände voll zu tun, die überbürstigen Gesellen zu befriedigen

und alsbald durchgestie die unterirdischen Räume wüsten Gejohle und Geschrei, während die vollen Pumpen klirrend aneinander klangen.

Johannes wagte es kaum, in seinem Verstecke zu atmen, denn auch das leiseste Geräusch seinerseits konnte ihn verraten und, war er einmal entdeckt, dann war es um ihn geschehen.

Rätchen bebte und zitterte wie Espenlaub vor Angst und Erregung, während sie die zechenden Räuber bediente und das arme Mädchen mußte ihre ganze Kraft zusammennehmen, um nicht ohnmächtig zusammenzubrechen.

Jeder Augenblick, welchen die wüsten Gesellen länger in dem Keller verblieben, schien ihr eine Ewigkeit und sie entsendete im Stillen einen Stoßseufzer um den anderen gen Himmel, er möge sie und Johannes in seinen heiligen Schutz nehmen.

Am übermütigsten von allen war Kreuzlechner und schier unablässig nötigte er Rätchen, seinen leeren Pumpen zu füllen.

Plötzlich erhob sich der Unhold, in dessen Hirn die Weingeister bereits ganz gehörig zu rumoren begannen, vom Boden und hieb brüllend mit einem Knüttel auf den Bauch des Fasses, in welchem Johannes seines erlösenden Augenblickes harnte.

„Heda, Flittmann, hier steht noch solch ein bereifter, bauchiger Bursche, dessen Raß wir noch nicht gekostet, her mit dem Heber, auf daß wir auch sein feuriges Blut fließen lassen!“

„Das Faß ist bereits leer und ausgetrocknet!“ rief Flittmann zurück.

„Ei der Tausend, leere Fässer waren mir stets ein Dorn im Auge, fort — mit dem leeren Fasse — in Flammen soll es aufgehen, wie alles, das keine Dienste mehr zu leisten vermag!“ brüllte Kreuzlechner, riß, zurückschreitend, eine in den Grund gebohrte Fadel

aus dem Erbreich und wankte wieder hin zu dem Fasse, um es in Brand zu setzen.

Doch kaum, daß er einige Schritte getan, glitten seine schwankenden Füße aus und hin stürzte der Trunkene, während die Fackel erlosch.

Ein schallendes Gelächter durchgellte das unterirdische Gewölbe, während sich aus des Malers beengter Brust ein tiefer Atemzug der Erleichterung rang.

Nachdem nun auch die übrigen Fackeln, nahezu niedergebrannt, ihren Dienst zu versagen begannen und allgemach in dem Keller die rings brütende Finsternis die Oberhand zu erlangen anfang, beschloßen die Räuber, wieder die Oberwelt aufzusuchen, um dort ihre Gelage fortzusetzen und alsbald wankten die wüsten Bechumpene die Kellertreppe empor.

Diesen Augenblick benützte Rätchen, um rasch zu dem Fasse zu schlüpfen, in welchem Johannes geborgen war. —

„Jetzt oder nie schlägt Euch die Rettungstunde“, flüsterte die Maid, „mengt Euch rasch unter die emporsteigenden Gefellen, die nun rings herrschende Dunkelheit ist Eurer Flucht günstig — rasch — trachtet mit den Räubern ins Freie zu kommen und — nun Gott befohlen!“

So sprechend drückte Rätchen dem Maler noch warm zum Abschied die Hand und schlüpfte die dunkle Treppe empor; Johannes aber befolgte des Mädchens Rat, mengte sich unerschrocken, mit seiner Rechten den Schaft seines Revolvers umfassend, unter die trunkenen Wegelagerer und gelang es ihm auch so, von der rings brütenden Finsternis begünstigt, ins Freie zu gelangen, während die Räuber wieder insgesamt in die Gaststube drängten.

Johannes verlor sich alsbald im Dickicht und eilte sodann raschen Schrittes dahin.

Etwa einen Büchschuß von der unheimlichen Schänke entfernt, blieb der Gerettete stehen.

Im fahlen Schein des Mondes lag die wildzerklüftete Landschaft vor ihm, während unheimlich klagend und rauschend die Windsbraut durch die Kronen der mächtigen Föhren und Fichten strich.

Johannes atmete tief auf und warf sich sodann nieder zur Erde, um Gott für die wunderbare Errettung zu danken.

Nach geraumer Zeit erhob er sich wieder und flüsterte, begeistert und freudvoll seine Augen zum sternbesäeten Himmel wendend:

„Nun Gretchen, zu dir! — Dich zu erretten soll nun mein eifrigstes Bestreben sein und gelte es auch mein Leben!“

15. Kapitel.

Ein enthülltes Geheimnis.

Seit dem Tage, als Rätchen auf eine so räthelhafte Weise aus dem Schlosse Adlerhorst verschwand, war Mose, ihr Pflegevater, völlig gebrochen; er ging wie ein Träumender umher und seine Seele erfüllte kein anderer Wunsch, als Rätchen wiederzusehen, wiederzufinden oder zu sterben.

Der Gedanke, daß ihn der Himmel hiefür gestraft, der Wächter einer schuldlos Gefangenen zu sein, ihre Leiden, ihre Qualen mit anzusehen, ohne Mittel und Wege zu suchen und zu finden, sie zu erlösen, zu befreien, dieser Gedanke wollte ihn nicht mehr verlassen und immer mehr und mehr reiste in ihm der Entschluß, sein Gewissen zu erleichtern und der Gefangenen wieder die goldene Freiheit zu geben.

Oester als früher, besuchte er jetzt seinen Freund, den Förster Klaus, um diesem sein Leid zu klagen und von seinem verschollenen Rätchen zu sprechen.

Als er eines Tages wieder kam, machte ihm Klaus die Mitteilung, daß sein Herr, der Graf Wartenberg, wieder seit langem sein in der Nähe der Bergfeste Adlerhorst gelegenes Stammschloß Sallerbrunn bezogen habe, um einige Wochen in der Umgebung zu jagen.

„Ich habe auch schon davon vernommen,“ sprach Mose, „und wurde mir auch die Mitteilung gemacht, daß der Graf einen sehr schönen Leibjäger mitgebracht habe, mit welchem er auffallend intim verkehrt, was bei dem adelstolzen Kavaliere umsomehr auffällt, da er sich sonst gegen seine Untergebenen nur sehr kalt und reserviert zu benehmen pflegt.“

Das intime Benehmen des Grafen zu seinem neuen Leibjäger ist auch mir aufgefallen,“ sagte Klaus, „und machte ich jüngst sogar, als ich im Vorzimmer, der Befehle meines Gebieters harrend, stand, durch die geöffnete Türe die Wahrnehmung, daß Graf Wartenberg seinem Leibjäger einen Brief vorlas und sich sodann längere Zeit mit ihm in der freundschaftlichsten Weise über den Inhalt des Schreibens eingehend unterhielt.“

Mose horchte bei dieser Mitteilung auf und blickartig durchfuhr ein seltsames Ahnen seine Seele.

Er kannte das intime Freundschaftsverhältnis der Familien Seerosen und derer von Wartenberg gar wohl, er hatte von der Flucht des jungen Grafen Heinrich von Seerosen aus dem Gefängnisse und seinem spurlosen Verschwinden in den Zeitungen gelesen.

War da die Möglichkeit nicht vorhanden, daß sich Graf Wartenberg des flüchtigen jungen Freundes angenommen, um diesen in der Verkleidung eines Leibjägers bei sich aufzunehmen und so denselben vor den

Nachforschungen der fahndennden Polizei bergenb, zu schützen?

Dies war umso leichter, da sich fast die gesamten Güter Wartenberg fern von den allgemeinen Verkehrsadern befanden und zumeist in entlegenen Gegenden lagen.

Mose, der auch in den letzten Tagen von der innigen Liebe des Grafen Heinrich von Seerosen zu Gretchen durch Zufall vernommen und sich nun den ganzen Zusammenhang der um ihn webenden, dunklen Vorkommnisse zurecht zu legen begann, nahm sich nun vor, den jungen Leibwächter unbemerkt zu beobachten und, war dieser wirklich der Sohn des Grafen Carlos, ihm insgeheim den Aufenthaltsort Gretchens zu entdecken und möge sodann geschehen, was da wolle.

Er vermochte die schwere Gewissenslast nicht mehr zu ertragen, er wollte sich mit dem Himmel versöhnen und auf sein gottseliges Ende vorbereiten, das ja nicht ferne sein konnte, denn ohne Rätchen brach ihm stückweise sein armes, alterndes Herz.

Es war schon spät am Abend, als sich der alte Kastellan wieder auf den Heimweg begab, der Mond schien hell und es herrschte ein wahrer Gottesfrieden ringsum.

Mose schritt nur sehr langsam vorwärts und wischte sich ab und zu eine heiße Träne aus seinen grauen Wimpern, denn wieder war er mit seinen Gedanken bei seinem Rätchen, das man ihm so grausam entrißen.

Mit einem Male blieb der Greis wie angenagelt stehen und blickte hinaus auf eine Waldlichtung, die vom Silberlichte des Mondes fast taghell beschienen dalag.

Zwei Reiter kamen eben dahergesprengt und in einem derselben erkannte der Alte sofort den Grafen Wartenberg, während er das Gesicht seines Begleiters noch nicht zu erkennen vermochte, da dieser eben im Schatten einer mächtigen Buche ritt.

Eben fiel das Mondlicht voll und ganz auf das Antlitz des zweiten Reiters und unwillkürlich stieß der Greis einen unterdrückten Ruf der Ueberraschung aus, denn er hatte sofort in dem als Leibjäger verkleideten Begleiter Wartenbergs den jungen Grafen Heinrich von Seerosen erkannt.

In den Augen des jungen Mannes malte sich tiefe Traurigkeit und war in seinen bleichen, abgehärmten Zügen ein großes, seelisches Leiden deutlich zu lesen.

Lange blickte der Greis den beiden Reitern nach und als sie verschwanden, stand in seinem Innern der Entschluß fest, den jungen Grafen von dem Aufenthaltsort Gretchens zu verständigen und er faßte, daheim angekommen, auch sogleich diesbezüglich ein Schreiben

ab, das ein unbekannter Bote dem Grafen Heinrich bei günstiger Gelegenheit übergeben sollte.

Seinen Namen nannte Mose begreiflicher Weise in dem Briefe nicht, und bat nur zum Schlusse desselben, gleichsam im Namen einer anderen Person, den Adressaten, das Schreiben nicht zu vernichten, da dasselbe seinerzeit dem alten Kastellan Mose zugute kommen könnte, der es mit Gretchen und ihm, dem Grafen Heinrich von Seerosen, wohl gemeint.

In dem Schriftstück war auch der Aufenthalt Gretchens und die geheime Tür zu dem Turme genau beschrieben.

Als der Greis den Brief geschrieben und versiegelt hatte, schloß er denselben in ein geheimes Fach seines Schreibpultes ein und begab sich mit einem Seufzer der Erleichterung zur Ruhe.

* * *

Drei Tage später hatte Graf Wartenberg in den weitgedehnten Forsten von Sallerbrunn eine große Jagd veranstaltet.

Allenthalben tönte rings das helle Klingen der Hifthörner, fröhliche Hallaliruse und das Knattern des Gewehres und höher mußte das Herz jedweden echten und rechten Waidmannes schlagen bei dem frischen und frohbewegten Treiben.

Graf Heinrich, in früherer Zeit einer der passioniertesten Jünger des heitigen Hubertus, stahl sich heute bereits zu Beginn des lustigen Treibens aus dem Kreise der fröhlichen Jäger und suchte im tiefsten, im entferntesten Waldesdunkel die Einsamkeit, die seinem Herzen weit wohler tat, als rings die laute Lust.

Seitdem Gretchen verschwunden, war er ein völlig anderer geworden; nichts mehr vermochte ihn zu erfreuen, zu beglücken, das Leben schien ihm kalt und leer und sein armes Herz einem erloschenen Krater gleich.

Trotz der zahlreichen Gefahren und Schwierigkeiten, die sich ihm allenthalben entgegenstellten, hatte er Gretchen — den Stern seines Lebens — in der Nähe und den fernsten Fernen, in allen erdenklichen Verkleidungen, unter den seltsamsten Abenteuern gesucht, doch war alles — alles vergebens — Gretchen blieb verschollen und der unglücklich Liebende hatte nunmehr nur noch einen einzigen Wunsch — den Wunsch zu — sterben.

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Neujahr.

So grüß ich dich, du kommend Jahr!
Und wenn das erste Morgenläuten
Vom Turm herabklingt hell und klar,
So mög' es Heil und Glück bedeuten.

Gott geb' uns Kraft und Festigkeit
Zu Allem, was er uns beschieden,
Und schenk' uns jetzt und allezeit
Ein fröhlich Herz und seinen Frieden!

Goldförner.

Klar das Auge, stark die Hand,
Treu dir selbst dem Vaterland,
Lieber brechen, als sich schmiegen,
So muß Recht und Rechtes siegen.

Zwei Kammern hat das Herz,
Drin wohnen
Die Freude und der Schmerz.

Wacht Freude in der einen,
So schlummert
Der Schmerz still in der feinen.

O Freude, habe acht!
Sprich leise,
Daß nicht der Schmerz erwacht.

H. Neumann.

Der Humor ist keine Gabe des Geistes,
es ist eine Gabe des Herzens.

Börne.

Wohl vor allem, was man Güter heißt,
Sind's diese beiden, die man billig preist:
Ein hohes Alter und ein rein Gewissen.

Chamisso.

Außwendig lernen sei, mein Sohn, dir
eine Pflicht;
Versäume nur dabei inwendig lernen
nicht.

Außwendig ist gelernt, was dir vom
Munde fließt,
Inwendig, was im Sinn lebendig sich
erschließt.

Marmor reinigt man am raschesten und leichtesten, indem man zunächst Petroleum auf die Platte gießt, dies einige Zeit darauf stehen läßt, dann tüchtig mittelst eines wollenen Lappens reibt, bis alle Unreinigkeit entfernt ist; hierauf leßt man die Platte ziemlich trocken ein und reibt so lange mit einem sauberen Wollappen, bis der Marmor trocken und glänzend ist.

Wie bekommt ich wieder weiche Hände? Wer sich auch nicht vor schwerem und schmutzigen Arbeiten scheut, dem werden die Hände leicht rau und spröde, so daß man Schwierigkeiten bei der Ausführung feinerer Handarbeiten bekommt. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, wäscht man die Hände in Sägemehl. Man leßt sie erst tüchtig ein, taucht sie dann in feines Sägemehl und wäscht sie darauf gut in lauem Wasser. Die Hände werden ganz weich, da das Sägemehl die rauhen Hauttheile entfernt.

Weichem Holze die Härte des Eichenholzes zu geben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß man bei ländlichen Bauten, besonders Tür- und Fensterposten und dergleichen, das Eichenholz, durch Holz jeder Art ersetzen kann, wenn man wie folgt verfährt: Man gibt dem hölzernen Gegenstande, welcher der Einwirkung der freien Luft widerstehen soll, zuerst einen Anstrich von ordinärer Oelfarbe, und ehe derselbe trocken geworden, bringt man darauf eine dünne Schicht trockenen, scharfen Sand oder gestoßenen und gesiebten Kies; auf dieser Schicht macht man einen zweiten Oelfarbenanstrich, wobei man die Auftragsbürste hart an das Holz andrückt. Das Ganze nimmt eine solche Härte an, daß Luft, Sonne und Wasser selbst nach zehnjähriger Dauer noch keine Einwirkungen hervorgebracht haben.

Beizen von weißem Holz in Fiederholzfarbe. Kleinen Gegenständen kann man das Aussehen von Fiederholz mittelst Beize geben, welche aus 200 Theilen Kateche (japanischer Erde), 100 Theilen Negarvon und 1000 Theilen Wasser zusammengesetzt ist. In dieser Beize müssen die Gegenstände einige Stunden lang gekocht, dann abgeseigt, getrocknet und, wenn sie noch nicht dunkel genug sind, noch einmal gekocht werden. Die Beize durchdringt das Holz so, daß die gefärbten Gegenstände noch einmal bearbeitet werden können, ohne die Farbe zu verlieren.

Ohne Dornen blüht kein Kranz auf Erden,
Luft vermählet sich der Bein,
Und von tausend Freuden, die uns werden,
Ist vielleicht kaum eine rein.

J. v. Sonnenberg.

Vieles Gewaltige lebt, und nichts ist
gewaltiger als der Mensch.

Sophokles (Antigone).

Frau: „Anna, haben Sie das Gas im Wohnzimmer aufgedreht, wie ich Ihnen sagte?“ — Das neue Dienstuwe: „Na, gewiß Madame. Nießen Sie es denn noch immer nicht!“

Selbsterkenntnis. Die kleine Suñ sagt zu Telcel, dem alten Dachshund; „Weißt Du, geheimer bist du schon, aber ich bin schöner!“

Aus einem Aufsatz. „In der oregonhaltigen Luft des Riesengebirges kann man in kurzer Zeit ein hohes Alter erreichen.“

Kleines Mißverständnis. Dame (aus der Stadt): „... Vorigen Sommer hat ja ein Künstler bei Euch gewohnt!... Malte er in Oel oder Aquarell?“ — Bauer: „Meistens gna' Fräulein, hat er in Hemdärmel g'malt!“

Die Erklärung. A.: „Weshalb sind Sie denn gestern schon so frühzeitig von der Soiree bei Lehmanns zurückgelehrt?“ — B.: „Na, wissen Sie, erst war der Tee so dünn, daß ich ihn dick bekam und dann tat der Kanzleirat so dick, daß ich mich dünn machte.“

Auch ein Wegweiser. Verirrter Tourist: „Wenn ich nur Benzin riechen würde, dann wüßte ich doch auch, daß die Landstraße nicht mehr weit ist!“

Unter Studenten. „Du, dein Anzug sitzt so tadellos und sieht so elegant aus, wo hast du dir denn den machen lassen?“ — „Hier beim ersten Schneider natürlich.“ — „Was kostet er denn?“ — „Ja, das weiß ich wirklich nicht, das erfahre ich immer auf dem Amtsgericht.“

deutscher Gefinnungsgehilfe. Mittwoch, den 25. d. M., war er im 65. Lebensjahre einem längeren Leiden erlegen. Bei dem Leichenbegängnis kam die allgemeine Wertschätzung, welcher sich der Verbliebene erfreute, durch eine überaus große Beteiligung zum Ausdruck. Unter anderen sahen wir unter den Trauergeleiteten Herrn Bürgermeister Dr. v. Fabornegg mit fast allen Mitgliefern des Gemeindeausschusses, Herrn Altbürgermeister Julius Katusch, Herrn Kreisgerichtspräsidenten Anton Edlen von Wurms mit Beamten des Kreisgerichtes, Herrn Major Krasser mit mehreren Vertretern des Offizierskorps und viele andere.

Todesfall. Am 26. d. M. starb hier der geweseene Forst- und Gutsverwalter Herr Johann Petricel im 88. Lebensjahre.

Evangelische Gemeinde. Heute, Sonntag, findet in der Christuskirche der Gottesdienst vormittags, um 10 Uhr, statt. Herr Pfarrer May wird predigen über „Maria“. Der Kindergottesdienst fällt aus. Dagegen findet am Dienstag, Silvesterabend, um 5 Uhr, ein Jahreschluss-Dankgottesdienst und am Neujahrstag, um 10 Uhr vormittags, ein Festgottesdienst statt.

Personalaufnahme. Der k. k. Postkonzipist im Handelsministerium Julius Ritter von Steyskal, Schwiegerjohn des Herrn Krasnik, Lehrer i. R., wurde zum k. k. Postkommissär im Handelsministerium ernannt.

Vom Steueramte. Der Kassier des hiesigen Steueramtes, Herr Mathias Wondraschek wurde zum Steuerverwalter ernannt.

Jahresgratulations-Entscheidungskarten haben weiter gelöst: Herr Georg Stoberne samt Frau 2 K, Herr Fritz Rasch samt Familie 4 K, Herr Michael Altziebler 2 K, Frau Helene Stoberne 4 K, Familie Rebuschek 5 K, Herr General Rillisches 4 K, Herr Dr. Otto Ambroschitsch samt Familie 3 K, Herr Mag. Rauscher samt Frau 10 K, Herr Gustav Stiger samt Frau 10 K, Herr L. Putian samt Frau 4 K, Herr Karl Ferjen samt Frau 2 K, Frau Julie Borzini 2 K, Herr Karl Teppi samt Frau 5 K, Herr Dr. Sadnik samt Frau 2 K, Herr Anton Neubrunner samt Frau 2 K.

Vom Handelsgericht. Eingetragen wurde in das Giltier Register in Betreff der Firma: L. R. Schütz, Tonwarenfabrik in Liboje und Greis: Prokura: Luise Schütz, verehelichte Riepmann in Bonn a. Rhein, gelöscht. Prokura erteilt: Franziska Haß, geb. Schütz, in München, Altmüllerstraße Nr. 15. Datum der Eintragung: 17. Dezember 1907.

Für Theaterfreunde. In der Buchhandlung des Herrn Fritz Rasch ist eine Ansichtskarte mit den Bildern des gesamten Solo-Personals unserer Schaubühne erhältlich. Es wird Theaterbesuchern gewiß Freude machen, eine solche Erinnerung an die Spielzeit 1907—1908 zu besitzen.

Silvesterfeier. Das rege Interesse, welches der vom Giltier Männergesangsvereine Dienstag, den 31. d. M., im großen Saale des Deutschen Hauses veranstalteten Silvesterfeier allseits entgegen gebracht wird, läßt einen sehr guten Besuch erwarten. Dies ist aufrichtig zu begrüßen. Nachdem der Verein trotz verschiedener, scheinbar unüberwindlicher Schwierigkeiten, die sich ihm in der letzten Zeit in den Weg stellten, doch den Mut nicht sinken ließ, sondern fleißig und unerschrocken weiter arbeitete, verdient er auch redlich die Anerkennung, die durch einen recht zahlreichen Besuch seiner Veranstaltung zum Ausdruck kommen soll. Dabei werden die Besucher auch ihrerseits auf ihre Rechnung kommen, da das Programm höchst abwechslungsreich ist. Mangels eines entsprechenden Lokales war es leider bisher nicht möglich, eine gemeinschaftliche Jahresabschlussfeier, wie dies an so vielen Orten geschieht, auch in Gilti abzuhalten und die einzelnen Vereine, Gesellschaften usw., mußten sich mit internen Feiern begnügen, obwohl gerade derartige Feste die Veranlassung sein sollten alle Gleichgesinnten zu vereinen. Durch den Bau des Deutschen Hauses mit seinem großen Saale erscheint nun endlich die Raumfrage endgültig im besten Sinne gelöst und der letzte Abend des schwindenden Jahres soll nun heuer auch in Gilti mit einer Jahresabschlussfeier festlich begangen werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, soll das bereits bekannte, reichhaltige Programm noch eine Erweiterung insofern erhalten, als nach Schluß der Vortragordnung den tanztüchtigen Besuchern Gelegenheit geboten werden soll, die neuen Räumlichkeiten auch auf ihre Eignung als Tanzsäle hin zu erproben. Eine Störung der Festteilnehmer ist aber,

Dank der Räume die zur Verfügung stehen, auch durch ein etwaiges Tänzchen ganz ausgeschlossen.

Damenchor. Die nächste Probe des Damenchores für die Silvesterfeier ist die Generalprobe und findet Montag, den 30. d. M., um 8 Uhr abends, im großen Saale des Deutschen Hauses statt.

Der deutsche Arbeiterverband Gilti bringt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die vom Verbands geplante eigene Jahresabschlussfeier im Hotel Terzschel mit Rücksicht auf die allgemeine Jahresabschlussfeier im Deutschen Hause unterbleibt. Der Verband wird sich vielmehr vollständig an der Feier im Deutschen Hause beteiligen.

Vom Musikverein. Gestern fand im Hotel Erzherzog Johann die Hauptversammlung des Giltier Musikvereines statt. Der Obmann, Herr Apotheker Schwarzl, begrüßte die erschienenen Vereinsmitglieder, worauf der Schriftführer, Herr Dr. Rojic, die Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung zur Verlesung bringt, die genehmigend zur Kenntnis genommen ward. Dem vom Obmann Herrn Schwarzl erstatteten Tätigkeitsberichte ist zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 140 unterstützende und in der Person des Oberlandesgerichtsrates Herrn Josef Reiter ein Ehrenmitglied besitzt. Durch den Tod hat der Verein die nachstehenden Mitglieder verloren: Hauptmann Ariccola, Ritter von Gokleth, Josef Ballos, Frau Gund, Landesgerichtsrat Ritter von Sokoll, Major Higersperger, Josef Perzmann. Die Anwesenden erheben sich in Befundung der Trauer von den Sitzen. Zum Berichte über die Schule des Musikvereines übergehend, teilt der Obmann mit, daß der Verein die folgenden Lehrkräfte angestellt habe: Die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Nina Prach für Klavier, Chorgesang und Theorie; Herrn Kapellmeister Moriz Schachenhofer für Violine und Klavier, Herrn Edl für Klavier, die Aushilfslehrer Herr Fischer für Violine, Herr Borgeld für Klavier, Herr Schramm für Bass- und Blasinstrumente, Herr Strigel für Cello. Klavier lernen 62 Schüler, Violine 40, Bass 2, Blasinstrumente 4 und Cello 5; insgesamt besuchten die Schule also 113 Schüler. Es fanden im Berichtsjahre vier Schüleraufführungen statt, die einen sehr guten Erfolg aufzuweisen hatten. Herr Schwarzl bringt bei dieser Gelegenheit den Lehrkräften der Schule den besten Dank und die Anerkennung zum Ausdruck. Mit Anerkennung hebt er auch die gediegenen Leistungen der 20 Mann starken Vereinskapelle unter ihrem verdienstvollen Kapellmeister, Herrn Moriz Schachenhofer, hervor. Der Verein gab im abgelaufenen Vereinsjahre drei Konzerte und zwar: ein Konzert mit Fräulein Gesellschaft und der Laibacher Kammermusikvereinigung, ein Symphoniekonzert mit dem jugendlichen Violinvirtuosen Schwida und ein außerordentliches Konzert mit der Hofopernsängerin Charlotte Schel. Für Unterstützungen bringt der Obmann der Stadtgemeinde Gilti, der städtischen Sparkassa, dem Giltier Kredit- und Vorschußverein, dem Landesausschusse, der Bezirksvertretung, der Böhmisches Unionbank, den beiden Offizierskorps der Infanterie und Landwehr den besten Dank zum Ausdruck. Auch dankt er dem Leiter des Studentenheimes Herr Prof. Duffel für sein Entgegenkommen. Ausschüßsitzungen wurden insgesamt zehn abgehalten. Ueber die in muster-giltiger Ordnung befundene Geldgebarung berichtet der Zahlmeister Herr Costa-Kuhn und es wird ihm über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Anton Pag die Entlastung erteilt und die Anerkennung ausgesprochen. Herr Pag beantragt auch, die Vereinsauschüsse durch Jurauf wiederzuwählen, was mit Einstimmigkeit erfolgt. Gewählt erscheinen die Herren: Apotheker Otto Schwarzl, Gerichtsflektär Dr. Fritz Bratschitsch, Sanitätsrat Dr. Gregor Jesen o, Rudolf Costa-Kuhn, Staatsanwalt-Substitut Dr. Rojic, Direktor Josef Weiß. Zu Ersatzmännern wurden die Herren Karl F. Hberger und Karl Teppi, zu Rechnungsprüfern die Herren Josef Jarmer und Anton Pag gewählt. Stadtsamsvorstand Herr Dr. Otto Ambroschitsch sollte in einem Schlussworte dem Vereinsauschusse für die so ehrenvolle und von einem so reinen Idealismus getriebene Betätigung in hiesigen Werten Dank und Anerkennung.

Der Ruf nach dem Staatsanwalt. Wir haben seinerzeit berichtet, daß an der Schule in Rasch, durch einen Gendarm während der Unterrichtszeit mit den Schülern in Verhör genommen wurde, weil der Schulleiter, Herr Fribernigg, angeblich einen Knaben ungebührlich geprügelt habe. Infolge einer uns von maßgebender Seite gewordenen Aufklärung sind wir nun-

mehr in der erwünschten Lage festzustellen, daß den Gendarmen kein Verschulden trifft, da derselbe erst über Einladung des Schulleiters das Schulzimmer betrat, um die erwähnte Untersuchung einzuleiten. — Das aufrichtige Gefühl der Schullosigkeit mag den greisen Schulleiter bewogen haben, ein derart verblüffend weitgehendes Zugeständnis zu machen. Zudem hat der Gendarm nicht eigenmächtig oder aus Uebereifer gehandelt, sondern im Auftrage eines k. k. Bezirksgerichtes Tüffer. Bei dieser Sachlage ist gewiß jede Beforgnis, daß das gute Einvernehmen der Lehrerschaft mit dem Gendarmeriekorps beeinträchtigt werden könnte, von der Hand zu weisen. Den wunden Punkt in der ganzen Angelegenheit bildet das Vorgehen des k. k. Bezirksgerichtes. Wie oft wurde schon im Parlamente auf den Uebelstand hingewiesen, der darin besteht, daß man die k. k. Gendarmerie zu allen möglichen Erhebungen gebrauche oder mißbrauche. Möge man doch endlich einsehen, daß man die Gendarmerie als den radikalsten Faktor der staatlichen Exekutive, nicht in Fällen verwenden solle, wo es sich um Kleinigkeiten, Lappalien handelt. Um so eine Lappalie handelte es sich in unserem Falle; denn die körperliche Züchtigung in der Schule ist nach den Ausführungsbestimmungen der neuen Schul- und Unterrichtsordnung nicht mehr „verboten“, wohlgerneht nicht verboten, sondern nur unstatthaft, kann mithin in Ansehung dieses Ausdruckes, eine schwerwiegende Uebertretung auch in den Augen des lehrerfeindlichsten Richters nicht mehr bedeuten. Ueber alle diese berechtigten Erwägungen nötigt uns jedoch die Wahrung der Würde des Lehrerstandes, auch von den k. k. Gerichtsbehörden zu verlangen, daß in derlei Fällen der richtige Takt angewendet werde; — es kann uns z. B. nicht gleichgültig sein, ob ein Gendarm beauftragt wird, gleichgültig mit der Erhebung über einen Mordmörder, auch einem Lehrer seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Einer Vorladung vor Gericht müssen wir in solchen Fällen unbedingt den Vorzug geben; — auch sind wir der Meinung, daß in unseren bewegten Zeiten das bishige Autoritätsglauben, das im Volke noch vorhanden sein sollte, nicht leichtfertig durch unpassende Maßnahmen zerstört werden soll. Es erübrigt uns noch mitzuteilen, daß Herr Fribernigg von der gegen ihn erhobenen Anklage gerichtsunfähig freigesprochen wurde. Der Breßauschuß des österreichischen deutschen Lehrervereins.

Die Landtagswahl im Giltier Landgemeindegeld. Für das durch die Kuratelverhandlung über den Abgeordneten Dr. Decko freigewordene Landtagsmandat der Giltier Landgemeinden hat die slovenischliberale Partei den Besitzer in Ponigl Josef Zdotsel als Kandidaten aufgestellt. Sein Gegenkandidat wird der slovenischklerikale Klarar sein.

Die Landtagswahlordnung. Die Gemeindevertretung der Stadt Windischgraz faßte in ihrer heutigen Sitzung folgenden Beschluß: Die Gemeindevertretung der Stadt Windischgraz fordert ihren Abgeordneten auf, gegen jede Aenderung der Landtagswahlordnung Stellung zu nehmen.

Die strafrechtliche Behandlung jugendlicher Personen. Die Regierung hat im Vernehmense des Entwurf eines Gesetzes, betreffend die strafrechtliche Behandlung und den strafrechtlichen Schutz jugendlicher Personen, eingebracht. Die Altersstufe der Strafmündigkeit wird mit dem vollenden 14. Lebensjahre bestimmt, um die weder juristisch noch pädagogisch zu rechtfertigende kriminelle Bestrafung von Kindern zu beseitigen. Ebenso werden Jugendliche in der Altersstufe vom 14. bis zum 18. Lebensjahre der strafrechtlichen Verantwortung entbunden, wenn sie infolge zurückgebliebener Entwicklung Unmündigen gleichstehen. Beim Strafverfahren jugendlicher werden Ausnahmen von der Bestrafung in den Formen des unbedingten und bedingten Strafklasses zugestanden. Die weiteren Neuerungen im jugendlichen Strafrecht beabsichtigen die Gestattung der bedingten Entlassung, die bei der begründeten Hoffnung auf Besserung nach Verbüßung eines erheblichen Teiles der Strafe zulässig sein wird, die Ausschließung der gegenüber jugendlichen unangemessenen Nebenstrafen, die Schwäkung der bürokratischen Rechte und der Polizeiaufsicht und die Einführung der Rehabilitation. Die neuen Strafprozeduren zum Schutze jugendlicher richten sich gegen die Verwendung Unmündiger und jugendlicher bis zum 16. Lebensjahre zu Produktionen, die ihre Gesund-

heit oder Sittlichkeit bedrohen, gegen frühzeitigen Alkoholgenuß Unmündiger, gegen die Vernachlässigung der Pflichten zur Erziehung und zum Unterhalt und gegen die Verführung noch nicht 16-jähriger Mädchen. Prozeßrechtlich ist unter anderem beabsichtigt die Erweiterung der notwendigen Verteidigung für Jugendliche, wobei auch an die Mitwirkung des Laienelementes gedacht wird, und der Ausschluß der Öffentlichkeit der Hauptverhandlungen.

Für jeden Gebildeten. Im Verlage Ed. Strache, Wandsdorf erscheint nach den Weihnachtsfeiertagen eine Broschüre, in welcher ein Gymnasialprofessor über die aktuelle Frage: „Wo hat die künftige Mittelschulreform einzusetzen?“ zeitgemäße Anschauungen vertritt. Die Broschüre ist eine praktische Antwort auf die Beschlüsse des jüngsten Katholikentages und der Ausdruck modernen Denkens, die Forderungen der Kultur erkennenden Denkens. Es wird darin entschieden Stellung genommen gegen das Gymnasium, das als eine mittelalterliche Schöpfung klerikalen Geistes noch in unsere hochauftretende Zeit hereinragt und für deren Rahmen viel zu klein und unnütz geworden ist. Es wird Stellung genommen gegen den bestehenden Betrieb der klassischen Sprachen, die in der Gegenwart als Bildungsmittel für unsere Jugend nicht mehr zeitgemäß sind. Jede Behauptung wird begründet und schließlich eine Fülle neuer, origineller Gedanken entwickelt, welche auch die bevorstehende Mittelschulreform zu beachten genötigt sein wird. Die Broschüre, deren Aktualität durch die kurz bevorstehende Mittelschulenquête noch gewinnt, wird nur in kleiner Auflage gedruckt und daher empfohlen, sich ein Exemplar schon jetzt durch den Buchhändler oder den Verlag direkt zu sichern.

Einzahlungsfristen der direkten Steuern. Im Laufe des I. Quartales 1908 sind die direkten Steuern in Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: I. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer, sowie die 5%ige Steuer vom Zinsertrage der aus dem Titel der Bausführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude, und zwar: die 1. Monatsrate am 31. Jänner 1908, die 2. Monatsrate am 29. Februar 1908, die 3. Monatsrate am 31. März 1908. II. Allgemeine Gewerbesteuer und Gewerbesteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen: die 1. Quartalsrate am 1. Jänner 1908.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die ungünstige finanzielle Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Einstellung oder weitgehende Einschränkung vieler großer industrieller Betriebe, sowie die Unterlassung vieler schon in Aussicht genommener großer Arbeiten zur Folge. Fort und fort finden massenhafte Entlassungen von Arbeitern statt und hunderttausende europäischer Auswanderer, die keine andere Arbeit finden können, verlassen das Land und kehren in ihre Heimat zurück. Unter solchen Umständen muß, solange nicht eine gründliche Besserung der Verhältnisse eingetreten ist, von der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten dringend abgeraten werden. Alle Auswanderer die sich jetzt nach diesem Lande begeben, gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit einem trostlosen Schicksal entgegen.

Raninchenzuchtverein. Vergangene Woche fand im Klublokale der Grazer Gasmirtschaft „Technische Hochschule“ die diesjährige Vollerksamung statt. Der Rechenschaftsbericht, welcher die sparsame Verwaltung des Vereines eingehend erläuterte, wurde mit Rücksicht auf den namhaften Saldo mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Neuwahl des Ausschusses ergab die Liste des Vorjahres. Der Ausschuss setzt sich demnach wie folgt zusammen: Obmann: Karl Thomas, L. l. Rechnungsgerevident, Schriftführer: Johann V. Maier, L. l. Rechnungsgerevident und Gemeinderat, Säckelwart: Heinrich Frisch, Landesbeamter, Materialverwalter: Helene Frankelty, L. l. Militär-Oberintendantenswewe, 1. Revisor: Franz Gold, Privatier, 2. Revisor: Richard Vint, Bankbeamter. Der Obmann des Vereines schilderte in längeren Ausführungen die Tätigkeit des Ausschusses, verwies auf das stetige Wachsen des Vereines und ersuchte die Mitglieder um treues Festhalten an den Vereinsbestrebungen. Schließlich dankte er allen jenen Faktoren, die das Vereinsinteresse gefördert und dankte insbesondere der überaus wertvollen Unterstützung durch die Presse. Ueber Beschluß der Vereinsleitung haben neu eintretende Mitglieder für den Rest des Jahres keine Beiträge zu entrichten und es gelten daher diese Gebühren als

pro 1908 entrichtet. Auf die vom Vereine herausgegebene Zuchtanleitung, die für Anhänger und bereits vorgeschrittenen Züchter alles wissenswerte in Raninchenzuchtangelegenheiten enthält, wird ausdrücklich verwiesen. Zuschriften in Vereinsangelegenheiten wollen mit Beischluß einer Retourmarke an die Sektion Graz des Oester. Raninchenzuchtvereines, Schönaugasse Nr. 76/1 geleitet werden.

Hofitsch. (Ehrenbürger.) Der Gemeindeausschuß des landesfürstlichen Marktes Hofitsch hat den Herrn Jakob Badl, Guts- und Realitätenbesitzer, Ritter des Ordens vom heiligen Grab, für seine wiederholt bewiesene Anhänglichkeit an seine Geburtsstätte einstimmig zum Ehrenbürger ernannt. Das Diplom wurde künstlerisch ausgeführt und bereits dem Geehrten übersandt.

Die Bezirksvertretung Löffler hielt am 23. d. die zweite diesjährige Vollerksamung ab. Obmann Dr. A. Mavlaa eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Anwesenden, u. a. des Bezirkshauptmannes von Cilli, Baron Müller, worauf er des im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedes, des Gemeindevorstehers von Doll mit warmen Worten gedachte. Die Jahresrechnung 1906 wurde genehmigt und dem rechnungslegenden Ausschusse die Entlastung erteilt; es wurde ferner den Wegeinräumern eine Lohnerhöhung von 18 auf 22, beziehungsweise von 36 auf 44 Kronen zugesprochen. Der Jahreskostenvoranschlag wurde in den Einnahmen mit 12.000 Kronen, in den Ausgaben mit 95.910 Kronen angenommen, die unbedeckten 83.915 Kronen werden mit einer 32 prozentigen Umlage (um 2 Prozent geringer als im Vorjahre) gedeckt. Die Umlagen der Gemeinden wurden in nachstehender Höhe teils bewilligt, teils zur Bewilligung empfohlen, und zwar Löffler mit 60 Prozent Umlagen und 15 Prozent Verzehrungssteuerzuschlag, Trisail 44 Prozent + 5000 Kronen Abfindungsbetrag, St. Christof 95 und 15, Doll 50 und 20, Mariaaraz 102 und 15, Laak 119.5 und 15, Gairach 99 und Ruprecht 87 Prozent und 10 Prozent. Der Bezirksausschußantrag, eine Stiftung für langgeiente, brave, arbeitsunfähige, landwirtschaftliche Dienstboten im Betrage von 25.000 Kronen zu gründen, aus welcher die zu Beteiligten im Jahre 96 Kronen zu erhalten hätten, wurde angenommen.

Fischer. (Fischdiebstahl.) Am 23. d. M. logierte sich in einem hiesigen Hotel ein Herr aus Laibach ein, der mit einer Fischerkarte der Herrschaft Gairach versehen, im Fischwasser der Herrschaft Löffler, das gegenwärtig von einem Herrn aus Löffler gepachtet ist, zwischen Löffler und Römerbad mit der Wurfangel fischte. Daß der Mann sein Geschäft gründlich verstand, bekundete der Erfolg: Er fing 10 Stück Fuchen im Gesamtgewichte von 24 Kilogramm. Von diesem Fischdiebstahl erfuhr der Fischereipächter. Die Gendarmerie konfiszierte nicht nur die Beute, sondern auch, zum größten Verdruße des Sportsmannes, sein Fischgerät. Der Fischer wird sich bei Gericht zu verantworten haben.

Lichtenwald. (Weihnachtsbescherung an der deutschen Schule.) Mit zagernder Erwartung haben wir heuer für den 22. d. M. der Feier des Christbaumfestes an unserer deutschen Schule entgegesehen. Eine große Aufgabe hatte die Schule, Lehrer und Kinder sich gestellt. Es wurde das große Weihnachtsmärchenpiel: „In Knecht Ruprechts Werkstatt“, zur Aufführung gebracht. Die Kunde davon hatte nicht ermangelt, schon Tage vorher sich zu verbreiten und so erschien es zwar nicht besonders überraschend, war es aber doch, daß eine sehr große Anzahl von Gästen und Zuschauern, mehr als jemals, sich am Sonntag nachmittag in der Schulkasse einfanden, in welcher der Weihnachtsbaum mit den Gaben und die kleine Bühne für das junge schauspielende Volk hergerichtet war. Der Mangel eines größeren geeigneten Saales für deutsche Veranstaltungen von Feiern, Festlichkeiten u. s. w. hat sich wieder einmal sehr merklich fühlbar gemacht. Die Kinder hatten keinen Platz und waren zum geringen Teile Raum, die größere Menge stand noch außerhalb des Schulzimmers bis zur Stiege und auf dieser und fand keinen Platz mehr im Schulzimmer, obwohl es ziemlich geräumig ist. Trotz der Ungemütlichkeit des Gedränges waren die unangenehmen Begleitumstände eines solchen bald von Aufmerksamkeit gebannt, welche der Beginn der Aufführung nach sich zog und der Gang der Handlung immer mehr steigerte. Staunen, Freude und Entzücken waren die Gefühle, welche

die Zuschauer erfaßten, als sie dem lieblichen und rührenden mit großer Lebendigkeit dargestellten Weihnachtsmärchen lauschten und den Zauber der Märchenkostüme, von den kleinen Gestalten getragen, auf sich einwirken ließen. Die Träger der Hauptrollen, Schüler Theo Winkler als Knecht Ruprecht und Schülerin Olga Droszki als Weihnachtsengel verdienen durch ihr natürliches Spiel ohne Spur von Befangenheit, alles Lob und uneingeschränkte Anerkennung. Olga Droszki, das nette Töchterlein des Herrn Stationchefs, erregte allgemeine Bewunderung durch ihren wirklich schönen Gesang, der Begabung und Schulung erkennen läßt. Nach der Aufführung, die den meisten zu rasch vorbeigegangen zu sein schien, hielt der Obmann des Schulausschusses, Herr Dr. Wienerroither eine der Feier des Tages angemessene Ansprache an die Versammelten über die Sitte und den Brauch einen Weihnachtsbaum anzuzünden und über die Einwirkung, welche die Weihnachtsstimmung immer wieder auf die Gemüter der Menschen ausübt. — Er gedachte in der Folge zuerst in dankbarer Erwähnung des früheren Obmannes des Schulausschusses, des Herrn und der Frau Wunderlich, die sich um die Schule und alljährlich um das Zustandekommen der Weihnachtsbescherung bemüht und verdient gemacht hatten. Zu besonderem Danke verpflichtete Herr L. l. Hauptmann Otto auf Oberlichtenwald unsere Schule, welche auch heuer wieder den Betrag von 500 K hochherzigst von ihm gewidmet bekam. Größten Dank schulden wir auch dem Vereine Südmark, der Frau Hochbar in Gurkfeld, den Herrn Winkler der Fabrik, Herrn Hasenrichter, Herrn Niedl, Verwalter auf Oberlichtenwald, Herrn Dr. Fritz und Ernst Smrekar, dem reichsdeutschen Weihnachtsbäumchen mit einer Gabe deutscher Brüder und Schwestern für deutsche Kinder, Herrn Landesauschuß Stallner, dem deutschen Sprechvereine in Marburg, dann mehreren Ortsgruppen des allgemeinen deutschen Schulvereines im Deutschen Reiche, mehreren ungenannt sein wollenden Spendern, und allen Deutschen Lichtenwalds, welche alle Erwähnten und mit Spenden bedacht hatten. Mit rühmender Hervorhebung seien noch die Damen genannt: Winkler, Frau Damofsky und Tomitsch, sowie Frä. Stummer, welche sich um die Zurichtung der Weihnachtsbescherung, der Beschaffung der Kostüme für die Fstaufführung und um diese selbst sich Zeit und Mühe hatten kosten lassen. Zum Schlusse forderte der Obmann des Schulausschusses die Versammelten auf, an Opferwilligkeit für die Schule den übrigen Freunden nicht nachzustehen, in der Sorge um die Schule nicht zu erlahmen und brachte ein dankbares „Heil“ auf alle Gönner und Förderer unserer Schule aus. Mit der Beteiligung der Kinder, nahm die Feier für dieses Jahr ein Ende. Wiederum ist uns vor Augen geführt worden, mit wie wenig und unzureichenden Mitteln schöne Erfolge mit Fleiß, Tatkraft und verständnisvoller Hingabe für die Erreichung eines Vorhabens erzielt werden können. Die jungen ungeschulten Kräfte für eine so schwierige Aufgabe, wie es die Darstellung des Weihnachtsmärchen ist, zu zähmen und einzuüben, verdient das größte Lob und alle Anerkennung. Nicht zu unterschätzen ist auch der erzieherische Wert, den solche Schulung für die Kinder hat. Ein „Wacker“ und „Heil“ dem tüchtigen Lehrkörper, Herrn Oberlehrer Tomitsch, Herrn Damofsky und Frä. Adele Ebner, und den braven Kindern. Das Weihnachtsmärchenpiel „In Knecht Ruprechts Werkstatt“ wird am 5. Jänner nachmittags nochmals aufgeführt werden, da viele oder die meisten wegen des großen Andranges letztesmal gar nichts gesehen und das Verlangen nach einer Wiederholung ein allgemeines ist. Es wird vorgesorgt, daß die Aufführung für alle im Saale befindlichen Zuschauer gut wahrnehmbar sein wird.

Pölschach. (Ein mit Böllerschüssen begrüßter Freispruch.) Dieser Tage fand in Windisch-Feistritz eine interessante Gerichtsverhandlung statt. Kläger war der Pfarrer Silensel von Pölschach, Beklagter Herr Josef Baumann. Letzterer hatte dem Pfarrer anlässlich der Gemeindevahlen eine Reihe von Lügen vorgehalten und die Gerichtsverhandlung ergab, daß er dies mit vollem Rechte getan hatte, denn der angetretene Wahrheitsbeweis gelang glänzend. Herr Baumann wurde bei seiner Heimkehr mit Böllerschüssen begrüßt.

Straßenkampf mit Schülern. Aus Rann, 24. d. schreibt man uns: Vor einigen Tagen

Hotel zur Krone

Dienstag den 31. Dezember 1907, um
1/2 8 Uhr abends

Silvester-Abend

mit

Konzert

der Zigeunerkapelle Berger.

Eintritt 40 Heller.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet
höflichst ein

13790

Florian Bayer.

trafen in Rann unter Begleitung einige Schüblinge ein. An dem in der Gemeinde Zakot gelegenen Bahnhofs stellte sich einer der Schüblinge dem Schubbegleiter mit der Drohung entgegen, daß er ihn mit dem offen gehaltenen Messer erstechen werde. Da der Schubbegleiter in Gefahr schwebte, in Mordhandeln zu werden, ergriff er die Flucht und erstattete beim hiesigen Gendarmerieposten-Kommando die Anzeige. Im Laufe des Nachmittags wurde eine Schüblingin in Begleitung eines Mannes in der Nähe des Bahnhofes von der Gendarmerie ausgeforscht und verhaftet. Zwei Schüblinge namens Josef Bizjak und Franz Agriz wurden von der städt. Sicherheitswache noch am Abend desselben Tages verhaftet und eingeliefert. Schlimmer ist es der Gendarmerie mit der Einlieferung der Dirne ergangen. Erzürnt bestieg

diese einen Schotterhaufen und bewarf in Gegenwart der Gendarmerie den harmlosen Schubbegleiter mit Steinen. Auf der Straße vor der Behausung der Gendarmerie in Rann leistete das rabiate Frauenzimmer der Einlieferung abermaligen Widerstand. Sie hielt dem einen Gendarm mit der geballten Faust zwei sogenannte „Zeigen“ unter die Nase, während sie einen zweiten Gendarm kräftig mit der Faust von sich stieß. Ein dritter Gendarm eilte mit dem Wachtmeister seinen hartbedrängten Kameraden zu Hilfe. Schließlich bewältigten sie das aufgeregte Weib und brachten es in die Gendarmeriekaserne. Auch diesmal bekundete wieder der Wachtmeister Jilipic durch sein tatkräftiges, energisches Eingreifen seine Entschlossenheit; er traf sogleich umfassende Vorkehrungen, daß die renitente weibliche Person gefesselt und mit einem einspännigen Wagen unter Bedeckung zweier Gendarmen dem Bezirksgerichte Rann eingeliefert werden konnte. Da sich derartige Vorfälle in dem in der Gemeinde Zakot gelegenen Bahnhofs nicht selten ereignen, dürfte es wohl angezeigt sein, zumindestens zu den ankommenden Zügen einen Gendarm zu beordern.

Briefkasten der Schriftleitung.

Dichterin. Wie haben für Ihre freundliche Einsendung leider keine Verwendung, „denn man soll von seinem Mitmenschen nicht gleich das Schlechteste annehmen.“ Scherz bei Seite! Ihre Rime bringen ja gewiß schöne Gedanken zum Ausdruck, die von einer nicht gewöhnlichen Phantasie Zeugnis ablegen, allein sie verraten zugleich, daß Sie von den Gesetzen der Metrik keine Kenntnis haben und die ist der Dichtkunst ebenso unentbehrlich, wie der Takt der Musik.

FATTINGER'S Patent-HUNDEKUCHEN

ist das beste Futter für jeden Hund!

Über 250 erste Preise

5 Kg. K 3. franko
50 Kg. K 22. ab
Fabrik

Empfohlen von allen Züchtlern und Tierärzten.

Preislisten über Fattinger's weitere bewährte Futtermittel für Hunde, Hühner, Tauben, Fasanen umsonst und portofrei durch:

Fattinger's Patent - Hundekuchen- u. Geflügelfutter-Fabrik
Wiener-Neustadt 18764

Verkaufsstellen in Cilli: Josef Matić und Gustav Stiger.

Mit sehr gutem Erfolge wird

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Um Unterschiebungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Gissshübler“ gebeten, die Originalflasche Gissshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

L. Luser's Touristenpflaster

Das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

12884 Hauptdepot:
L. Schwenk's Apotheke, Wien-Melding.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20

Zu beziehen durch alle Apotheken.

(„O weh, der Fußboden muß laciert werden“), ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlack wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. — Am besten wählt man den echten Keil-Lack, welcher bei Gustav Stiger und bei Viktor Wogg in Cilli erhältlich ist.

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 5000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: z. 1/2 L. K 2.50 und zu 1 L. K 4.80.

Edungsmark: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erzieh für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 50 H., 1.40 und 2 H. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.

Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben teuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Viktor Wogg

sind wir ausserstande jedem einzelnen für die tröstenden Beileidsbezeugungen, die prächtigen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse zu danken, so erlauben wir uns auf diesem Wege insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. Heinrich von Jabornegg mit den geehrten Gemeinderäten, Herrn Altbürgermeister Julius Rakusch, dem löbl. Offizierskorps des 87. Inf.-Regiments, Herrn Kreisgerichtspräsidenten v. Wurmser mit der Beamtschaft des Kreisgerichtes und der Staatsanwaltschaft, weiters den Vertretern des Handelsgremiums Cilli, der sehr geehrten Bürgerschaft Cillis, dem verehrlichen Lehrkörper der Volks- und Bürgerschulen Cillis, der geehrten Beamtschaft des Stadtamtes, sowie allen lieben Freunden und Bekannten aus Nah und Fern unseren wärmsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Cilli, am 27. Dezember 1907.

Familie Wogg.

13789

Echten Thee-Slivovitz

per Liter zu K 2.40

„ „ „ „ 1.92

empfiehlt Gastwirtschaft J. Wallentschak
Cilli, Herrengasse. 1375

Husten

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.

5254 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen, dass sie halten, was sie versprechen

Kaiser's 13588

Brust - Caramellen

mit den 3 Tannen

Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- und Keuchhusten.

Paket 20 h u. 40 h, Dose 80 h.
M. Rauscher, Adler-Apoth. in Cilli, Schwarzl & Co., Apoth. „zur Mariahilf“, Cilli, Karl Hermann, Markt-Taffer, Hans Schniderschitsch, Rann.

Schleiferei- Werkstätte

13783

befindet sich

Schulgasse Nr. 10

woselbst Arbeiten billigst ausgeführt werden.

Johann Kappellari & Sohn

Suche ein möbliertes, sonnseitiges

Zimmer

womöglich mit Kost, in der Nähe der Stadtmühle. Gefällige Anträge unter Nummer 13782 an die Verwaltung des Blattes.

Umhängekragen

wurde gelegentlich der Julfeier im Deutschen Hause umgetauscht. Dieser ist gegen den vertauschten beim Portier des Deutschen Hauses abzugeben. 13786

All meinen geehrten Kunden von Cilli und Umgebung

Ein glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin entgegenbringen zu wollen, da ich stets bemüht sein werde, alle mir freundlichst erteilten Aufträge zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Hochachtungsvoll

Anton Neger

Fahrrad- und Nähmaschinengeschäft in Cilli.

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

gibt

Heim-Sparkassen

wie neben abgebildet

kostenfrei



aus. Nur ein Betrag von mindestens **4 Kronen**, welcher wie jede sonstige Einlage verzinst wird, ist gleichzeitig in ein Einlagebuch einzulegen und wird erst bei unversehener Rückgabe der Sparbüchse wieder hinausgegeben. Der Schlüssel der Sparbüchse wird von der Sparkasse zurückbehalten und hat der Einleger in ihm beliebigen Zeiträumen die Büchse der Sparkasse zu übergeben, woselbst in seiner Gegenwart die Öffnung erfolgt und das Geld gezahlt wird. Der vorgefundene Betrag **muss** in das mitgebrachte Büchel eingelegt werden und darf am gleichen Tage eine Behebung **nicht** erfolgen an jedem anderen Tage ist die Behebung bis auf den Betrag von K 4.— frei.

Die Bestimmungen über die Ausgabe der Heim-Sparkassen sind den bezüglichen Einlagebüchern beigeheftet. Bei Bestellungen von auswärts sind ausser dem Mindestbetrage von K 4.— noch 80 Heller für Porto beizuschliessen. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hofft auf die weiteste Verbreitung dieser schon viel bewährten, volkswirtschaftlich und erziehlisch wertvollen Einrichtung umsomehr, als die ausserordentlich hübsch gearbeiteten Sparbüchsen auch

ein höchst passendes Neujahrsgeschenk darstellen.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.



Heute um $\frac{1}{2}$ Uhr früh ist unser innigstgeliebter Vater, beziehungsweise Gross- und Urgrossvater, Herr

Johann Petriček

gewesener Forst- und Oekonomieverwalter und langjähriger Vertreter der Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“

im 88. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig verschieden.

Das Leichenbegängnis findet Freitag Nachmittag um halb 2 Uhr vom Sterbeshause (Grazerstrasse Nr. 26) aus auf den Umgebungsfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 28. d. Mts., um 8 Uhr früh in der Abteipfarrkirche gelesen werden.

Cilli, am 26. Dezember 1907.

Die trauernden Familien: Petriček, Eggersdorfer, Hrašovec.

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre

entbietet allen seinen verehrten Kunden von Cilli und Umgebung mit der Bitte, ihm das bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch für die Zukunft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Martin Janschek

Cilli, Hauptplatz.

Fleischhauer.

Zum Jahreswechsel entbiete ich meinen sehr geschätzten Kunden von Cilli und des Unterlandes aufrichtigsten

GLÜCKWUNSCH

und bitte gleichzeitig mir auch im kommenden Jahre das ehrende Vertrauen gütigst zu bewahren, da ich bestrebt sein werde, dasselbe durch solide Arbeit jederzeit zu rechtfertigen
Hochachtungsvoll

JOSEF JICHA

Goldschmied und Graveur * Grosses Lager in optischen Gegenständen
Cilli, Hauptplatz Nr. 9.

Die besten Wünsche zum neuen Jahre

entbietet seinem hochverehrten Kundenkreise hochachtungsvoll

Leonhard Egger

Cilli, „Grüne Wiese“.

Bindermeister.

Glückliches Neujahr

wünscht der Gefertigte seinen hochverehrten Kunden. Zugleich empfiehlt er dem verehrten p. t. Publikum von Cilli sein reichhaltiges Lager an Pelzwaren, Kappen, Hüten usw.

Hochachtungsvoll

Albert Gröhlich

Cilli, Grazergasse.

Kürschner.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

entbietet allen seinen hochverehrten Kunden hochachtungsvoll

Johann Kullich

Steinmetzmeister in Gaberje bei Cilli.

Ein glückliches Neujahr

wünscht seinen hochverehrten Kunden von Cilli und Umgebung hochachtungsvoll

Cyrill Schmidt

Installateur von Haustelegraphen- u. Telephonanlagen.

Cilli, Hauptplatz.

All meinen geehrten Kunden von Cilli und Umgebung entbiete ich die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Indem ich zugleich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Julius Obad

Spenglermeister.

Cilli, Brunnengasse.

Glückliches Neujahr!

allen meinen hochverehrten Gästen. Zugleich bitte ich, mich auch im künftigen Jahre durch Ihren geschätzten Besuch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Franz Detitschek

Gastwirt in Faningers Gasthaus.

Cilli, Hauptplatz.

Ein glückliches neues Jahr!

allen meinen verehrten Kunden und Bekannten. Zugleich empfehle ich mein reiches Lager von **Frauen-, Herren- und Kinderschuh** (reelle Hausarbeit).

Hochachtungsvoll

Franziska Polland

Schuhniederlage.

Cilli, Rathausgasse.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbietet allen seinen hochverehrten Kunden von Cilli und Umgebung und verbindet damit die Bitte, das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch im kommenden Jahre entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Martin Grillek

Huf- und Wagenschmied.

Cilli, Brunnengasse.

All' meinen verehrten Kunden von Cilli und Umgebung wünsche ich ein

§ § **Glückliches Neujahr** § §

Hochachtungsvoll

Johann Maier

Sodawassererzeuger in Cilli, Hauptplatz.

Kundmachung

über die Neufeststellung der üblichen Tagelöhne für den Gerichtsbezirk Cilli.

In Gemässheit des § 7 des Gesetzes vom 30. März 1888, R.-G. Bl.-Nr. 33, betreffend die **Krankenversicherung der Arbeiter**, hat das Stadtamt Cilli im Einvernehmen mit der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli die für den Gerichtsbezirk Cilli üblichen Tagelöhne gewöhnlicher, der Versicherungspflicht unterliegender Arbeiter mit der Wirksamkeit vom 1. Jänner 1908 festgesetzt, wie folgt:

I. Allgemeine Gruppe einschliesslich der gewerblichen Betriebe.

Männliche Arbeiter:	
1. Jugendliche Hilfsarbeiter	K 1.25
2. Tagelöhner, Handlanger, Platzarbeiter, Steinbruch- u. Ziegelei-Arbeiter, Mühl- und Sägearbeiter, Geschäftsdieners, Schankburschen, Stallknechte	2.10
3. Gesellen, Gehilfen, Kellner, Portiere, Lohndiener	2.60
4. Handlungsgehilfen und besser entlohnte Professionisten, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Brunnenmacher, Fassbinder, Buchdrucker, Lithographen, Glaser, Gerber, Ober- und Zahlkellner, Stenographen und Maschinschreiber	3.50
5. Vorarbeiter, Poliere, Werkführer, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Kontoristen, Buchhalter, Kassiere, Geschäftsreisende	4.—

Weibliche Arbeiter:	
1. Jugendliche Hilfsarbeiterinnen	1.15
2. Tagelöhnerinnen, Handlangerinnen	1.50
3. Gehilfinnen, Ladenmädchen, Kellnerinnen und Stubenmädchen	2.20
4. Vorarbeiterinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen, Stenographinnen, Maschinschreiberinnen, Geschäftsleiterinnen, Kassierinnen, Zahlkellnerinnen, Hotel-Köchinnen	3.20

II. Fabrikmässige Betriebe.

Männliche Arbeiter:	
1. Jugendliche Hilfsarbeiter	K 1.20
2. Tagelöhner, Platzarbeiter, Hilfsarbeiter mit minderer Ausbildung und Entlohnung	2.—
3. Hilfsarbeiter mit höherer Ausbildung und Fabriksprofessionisten	2.70
4. Vorarbeiter, Heizer, Maschinenwärter	3.50
5. Meister, Werkführer, Aufseher, Betriebsbeamte, Kontoristen, Buchhalter, Kassiere	4.—

Weibliche Arbeiter:	
1. Jugendliche Hilfsarbeiterinnen	1.10
2. Gewöhnliche Fabriksarbeiterinnen und Tagelöhnerinnen	1.40
3. Fabriksarbeiterinnen mit höherer Ausbildung und Vorarbeiterinnen	1.80
4. Kontoristinnen und Buchhalterinnen	3.60

III. Bergbaubetriebe.

Männliche Arbeiter:	
1. Jugendliche Arbeiter bis zum vollendeten 16. Jahre	K 1.10
2. Förderer, Abnehmer der Hunde, Anschläger, Rampenarbeiter	2.10

3. Lehrhauer, Professionisten	2.60
4. Häuer	3.—
5. Vorarbeiter, Aufseher, Betriebsbeamte	4.—
Weibliche Arbeiter:	
Arbeiterinnen	1.10

IV. Staatliche Diener und Aushilfsdiener

bei den staatlichen Behörden, Aemtern und Anstalten mit Ausnahme der Post- und Telegraphenanstalt	K 2.40
Aushilfsdiener der k. k. Post- und Telegraphenanstalt	2.30

Stadtamt Cilli, am 17. Dezember 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. von Jabornegg.

13773

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

Liefert zu mässigen Preisen



Beste böhmische Bezugsquelle
Billige Bettfedern
1 Kilo graue, gute, geschlossene 2 K.
bessere 2 K 40; 1 Kilo weisse geschlossene 3 K 60; **feine flaumige** 5 K 10; 1 Kilo **hochfeine schneeweisse**, geschlossene 6 K 40, 8 K; 1 Kilo **Dannen (Flaum)** graue 6 K, 7 K; **schneeweisse** 10 K; allerfeinster Brustflaum 12 K. 13362
Bei Abnahme von 5 Kilo franko.
Fertige Betten
genügend gefüllt, in federdichtem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking.
1 **Tuchent** 170/116 cm gross, mit neuen grauen, dauerhaften Federn 10 K; mit **feinen**, flaumigen, grauen Federn 12 K, 14 K; mit **feinsten** grauen Dannen 16 K; 1 **Kopfkissen** 80/58 cm gross 2 K 80, 3 K 40, 4 K Vor- und gegebene Nachnahme von 15 K an franko. Umtausch und Rücknahme franko gestattet. Für Nichtpassendes Geld retour.
S. BENISCH in Deschenitz Nr. 712, Böhm. Wald.

Vorzüge von

13734

Talanda Ceylon Tee „Santa Elena“ Jamaika Rum

Feinheit im Geschmack

zartes Aroma

ausgezeichnete Qualität.

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank Graz.

Die gefertigte Anstalt beehrt sich zur Kenntnis zu bringen, dass bis auf weiteres **Geldanlagen**

gegen Einlagsbücher zu 4½ Prozent

auf Konto-Korrent kündigungsfrei zu 4¾ Prozent

auf Konto-Korrent gegen 30-tägige Kündigung zu 5 Prozent

verzinst.

Die Verzinsung erfolgt provisionsfrei vom Tage des Erlages bis zum Tage der Behebung.

Von den Zinsen der Einlagen gegen Erlagsbücher trägt die Bank die Rentensteuer.

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank.

13768

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2—
halbweisse K 2-80, weisse K 4—
prima daunenweiche K 6— Hoch-
prima Schleiss, beste Sorte K 8—
Daunen grau K 6—, weisse K 10—
Brustflaum K 12—, von 5 Kilo an
franko. 12912

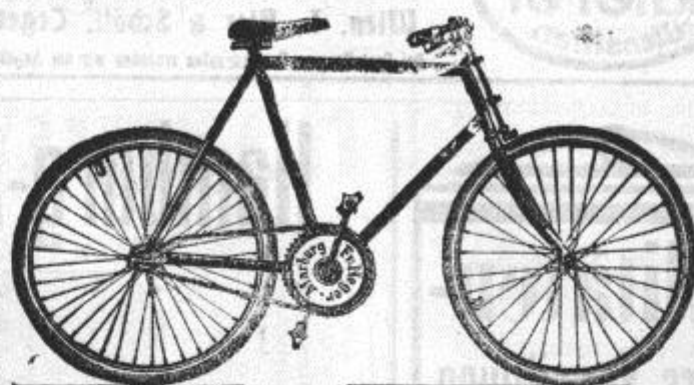
Fertige Betten

aus dichterfülltem, rot, blau, gelb oder
weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,
Grösse 170x116 cm, samt 2 Kopf-
polster, diese 80x58 cm, genügend
gefüllt, mit neuen grauen gereinigten,
fallkräftigen und dauerhaften Federu
K 16—, Halbdannen K 20—, Daunen
K 24—, Tuchent allein K 12—,
14—, 16—, Kopfpolster K 3—, 3-50
und 4—, versendet gegen Nach-
nahme, Verpackung grati., von 10 K
an franko.

Max Berger

in Deschenitz 62, Böhmerwald.
Nichtkonvenientes umgetauscht
oder Geld retort.
Preisliste gratis und franko.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cilli.
Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware) **140 K** aufwärts
Fahrräder Fabrikat **Neger** **190 K** aufwärts



Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.

Grosse Reparaturwerkstätte

Anton Neger

Mechaniker
Cilli, Herrengasse 2.



Alleinverkauf der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.

Stechenpferd-Rosienmilchseife

12886

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste
aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung
einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Per Stück 80 Heller er-
hältlich in allen Apotheken, Droguerien, Parfümeries, Seifen- u. Friseur-Geschäften.



Nur echt mit Stern-Marke

Echt russische Galoschen
„Sternmarke“
sind die besten.

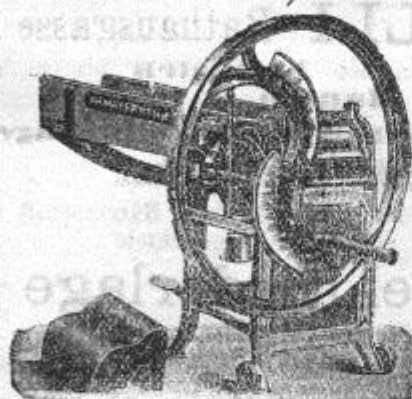
Die Fabrik „Prowodnik“ Riga, garantiert für
Haltbarkeit



13639

Niederlage: **Franz Krick, Cilli.**

Futterbereitungs-Maschinen Häcksler, Rübenschnneider,



Schrotmühlen,
Futterdämpfer,
Kesselöfen,
Jauchepumpen,

fabrizieren und liefern in neuester und bewährter Konstruktion

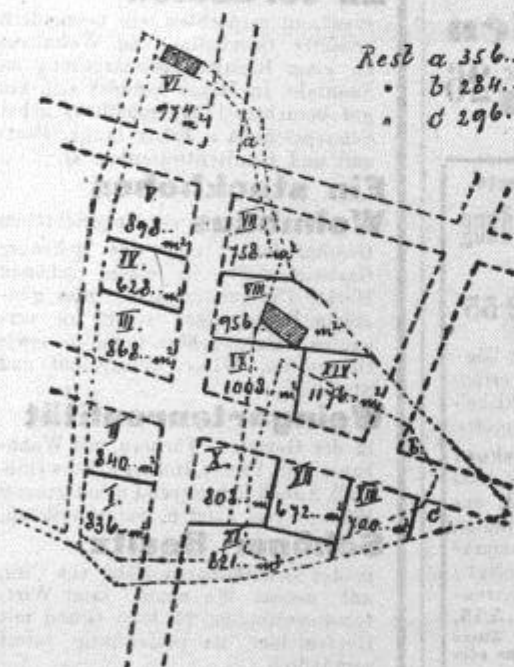
Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien
und Dampfhammerwerke 13614

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli



Rest a 356...
b 284...
c 296...

preiswert
verkäuflich
zusammen lt. Skizze
per Quadratmeter
3 Kronen

Strassenzüge abge-
rechnet. — Einzelne
Bauparzellen nach
Uebereinkommen.

Auskünfte erteilt die

Holzhandlung

Karl Teppei

in Cilli.

Der Spar- und Vorschuss-Verein in Cilli

(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

Ringstrasse Nr. 18, in den Amtsräumen der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

übernimmt

Spareinlagen gegen 4 1/2 %

tägliche (vom Tage der Einlage bis zum Behebungstage) Verzinsung.

Gewährt Kredite u. zw.:

Hypothekar-Kredit zu 5 1/2 %, Bürgschaftskredit gegen Wechsel und
Schuldschein zu 6 %, Kontokorrent-Kredit: bedeckt zu 6 %, unbedeckt 6 1/2 %.

Der Vorstand.

58 Millionen Reisende

benützten bisher die Legitimationskarten

des Verbandes der Vereine „Kreditreform“ zwecks

Kostenloser

Einholung von Auskünften bei den 805 Geschäftsstellen des In- und Auslandes. Verlangen Sie Prospekt Nr. 11 vom Verein „Kreditreform“, Graz, Spangasse 10

K 330.000

Gesamthaupttreffer in 7 jährlichen Ziehungen 7 bieten die nachstehenden

drei Original-Lose:

Ein Oesterr. Rotes Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Joziv „Gutes Herz“-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am

2. und 15. Jänner 1908

Alle 3 Originallose zusammen

Kassapreis **K 85.25** oder in **34 Monatsraten à K 3.—.**

Jedes Los wird gezogen
Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. 13767

Wechselstube

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring, nur **26**

Ecke Gonzagagasse



Grösste Erfindung nur fl. 2.55

kostet die soeben erfundene Nickel-Remontoir-

Taschen-Uhr Marke „System-Roskopf Patent“ mit 36stündigen Werk und Sekundenzeiger, hell leuchtend, zur Minute genau gehend mit 3jähr. Garantie, (Eine elegante Uhrkette und 5 Schmuck-Gegenstände werden gratis beigelegt.) Eine feine, sehr schön gravierte Herren-Silber-Uhr samt Silber-Kette nur fl. 5.55. Bei Nichtkonvenienz Geld retour, daher Risiko ausgeschlossen. Versand gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.

M. J. HOLZER'S Ww. Marie Holzer Fabrikniederlage von Uhren, Gold-, Silber-, Chinasilberwaren, sowie von Musikinstrumenten. Krakau, St. Gertrudgasse 29, Hochparterre (vormals Dietelgasse 73) Reich illustr. Preisliste gratis und franko. — Agenten werden gesucht.

13643



Marke Teekanne.

Ein wahrer Genuss!

Orig.-Pakete zu haben bei:
Gustav Stiger.



BRAND-MALEREI-
APPARATE, PLATINSTIFTE, FARBEN, VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN
ZUM BRENNEN UND BEMALEN
Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.
Bei Bestellung v. Preisurkunden ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Sammler- und Kupfertreib-Arbeit.

Realitäten-Verkehrs-Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli

Wohnhaus, zweistöckig, villa-artig gebaut, mit schönem Garten in herrlicher Lage in der Stadt Cilli ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen. In allen Wohnungen Gaslicht eingeführt.

Schön gelegener

Besitz in Gaberje bei Cilli, bestehend aus einem einstöckigen Wohn-Wohnhaus, Stall, Harpfe und 1 1/2 Joch erstklassigem Grund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ein Besitz

mit beiläufig 15 Joch Grund beziehungsweise Wald in der Nähe von Cilli in der Preislage von 12.000 bis 14.000 Kr. zu kaufen gesucht.

Schönes Wohnhaus

in der Stadt mit 737 m² Gemüsegarten nebst Baugrund im Flächenmasse von 14.371 m² sehr preiswürdig verkäuflich.

Zu verkaufen

event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus an einer Bezirksstrassenkreuzung im Sanntale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Eingeheirathhaus nebst Schnapschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel.

Ein stockhohes

Wohnhaus mit eingerichtetem Geschäftsalokal und gut gehender Gastwirtschaft in einem schönen Markte Untersteiermarks unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dazu gehört Gemüse- sowie Obstgarten, Wiese, Ackergrund und Stallungen.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

Schöner Besitz

in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

2 Zinshäuser

in Cilli mit 4% Verzinsung sofort zu verkaufen.

Schöne Oekonomie

mit 13 Joch Gartengrund und 18 Joch Wald, 5 Minuten von der Stadt Cilli entfernt ist mit fundus in- struktus sofort zu verkaufen.

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 3/4 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Minuten vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen

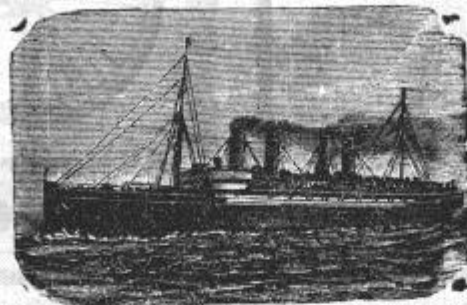
Ein stockhohes

Zinshaus mit Gasthaus und Brantweinschank-Konzession in Mitte der Stadt Cilli ist wegen Uebersiedlung sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadt- amte Cilli während den Amtsstunden erteilt.

Hamburg-Amerika-Linie.



Schnellste Ozeanfahrt, 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.

Regelmäßige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg

nach New-York, ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.

Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur für Steiermark.

Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.

Martin Urschko



Bau- u. Möbeltischlerei

mit Maschinenbetrieb

Prämiert Cilli 1888.

Gegründet 1870.

Rathausgasse 17 CILLI Rathausgasse 17 empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis zu den **grössten Bauten.**

Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.

Lieferung von Parquet-Brettelböden und Fenster-Rouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte Bürgerschaft von Cilli und Umgebung auf meine neu hergerichtete

Grösste Möbel-Niederlage

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen erdenklichen Stilarten lagernden

Schlaf- und Speisezimmer und Salon-Möbel

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren, Dekorations-Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen, Bildern, Spiegeln etc. etc.

Komplette Brautausstattungen

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Vertretung und Verkaufsstelle von



Jalousien

neuester Systeme, Holzroleaux in allen Preislagen von der Braunauer Holzroleaux- und Jalousien-Manufaktur

Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen.

Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen.



BRÁZAY
Franzbranntwein

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Hausmittel, namentlich als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheumatismus, dient zur Stärkung der Augen, zur Ausspülung des Halses und der Kehle. Unvergleichlich bei Massage, bestbewährtes Haarpflegemittel.

1/1 Flasche K 2.—

1/2 Flasche K 1.20

Ueberall erhältlich,

wo nicht, wende man sich an

BRÁZAY, WIEN,

III/2, Löwengasse 2a.

Herzlichsten Glückwunsch

zur Jahreswende

entbiete ich all' meinen hochgeehrten Kunden und Gästen mit der Bitte, mir das ehrende Vertrauen auch im kommenden Jahre entgegenzubringen und gebe die Versicherung, daß ich dasselbe zu rechtfertigen stets bestrebt sein werde. Hochachtungsvoll

Jos. Rebeuschegg

Fleischhauer und Gastwirt.

*Anlässlich des Jahreswechsels
bringe ich meinen hochgeschätzten Kunden von Cilli und Umgebung die*

Aufrichtigsten Glückwünsche

entgegen und bitte um ferneres Wohlwollen. Hochachtend

Joh. Gradischer, *Kunst- und
Handelsgärtner, Cill*

Profit Neujahr!

allen meinen hochverehrten Kunden von hier und auswärts mit der Bitte, mir das Vertrauen auch fernerhin gütigst zu bewahren. Hochachtungsvoll

Franz Sella, *Fleischermeister
Cilli, Hauptplatz*

Ein glückliches Neues Jahr

*wünscht allen seinen hochgeehrten P. T. Gästen, Bekannten und Freunden * Hochachtungsvoll*

Jakob Pahole
Gastwirt „zum grünen Kranz“.




Die besten Glückwünsche



zum Beginne des neuen Jahres entbietet seinem hochverehrten Kundenkreise von Cilli und Umgebung und bittet um ferneres geneigtes Wohlwollen. * Hochachtungsvoll

Anton Baumgartner *

Tapezierer, Dekorateur und Möbelschneider, Cilli, Herrng.



CAFÉ UNION

(Hausbaum)

Ihren hochverehrten p. t. Gästen erlauben sich die Gefertigten die ergebensten

Glückwünsche zum Jahreswechsel

entgegenzubringen und bitten, im kommenden Jahre mit gütigem Besuch zu beehren. Hochachtungsvoll

Hans und Ludmilla Wagner.

Meinen sehr verehrten Kunden und Gästen erlaube ich mir

zum Jahreswechsel

Die herzlichsten Glückwünsche

entgegenzubringen und bitte dieselben, mich im kommenden Jahre wieder mit ihrer werthen Kundschaft und ihrem Besuche zu beehren. Hochachtend

Franz Plevtschak
Fleischhauer und Gastwirt in Gaberje bei Cilli.

Hotel „Stadt Wien“ in Cilli.

Einem hochverehrten p. t. Publikum von Cilli und Umgebung sowie meinen sehr verehrten Gästen

zum Jahreswechsel die

aufrichtigsten Glückwünsche

indem wir zugleich versichern, dass es unser ernstes Bestreben sein wird, den Ansprüchen unserer werthen Gäste nach jeder Richtung hin zu entsprechen und das uns entgegengebrachte Vertrauen durch aufmerksame Bedienung, reelles und solides Entgegenkommen zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

Karl und Franziska Grechenigg.

Geschäftsübernahme

Erlaube mir mit Gegenwärtigem den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung die höflichste Mitteilung zu machen, dass ich das in der Grazer-gasse Nr. 17 befindliche

Sonnen- und Regenschirm-

Geschäft (vorm. H. Hobacher)

käuflich erworben und mit 1. Dezember in die

=== Rathausgasse Nr. 5 ===

verlegt habe. Indem ich den hochverehrten Kunden die beste, reellste und billigste Bedienung zusichere, gebe ich auch bekannt, dass alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und **Reparaturen** übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt werden. Hochachtungsvoll

Lukas Putan.

13710

Buchforderungen ab 15. Juli l. J. sind mit übernommen.

Geschäftsübernahme

Erlaube mir hiemit den hochverehrten P. T. Damen von Cilli und Umgebung die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich mit 1. Dezember das neuengerichtete

Modisten- Geschäft

(vorm. H. Hobacher)

=== Cilli, Grazer-gasse Nr. 17 ===

käuflich erworben habe und daselbst weiterführen werde. Indem ich auf meine mehrjährige Praxis in diesem Fache hinweise, gebe ich den sehr verehrten Damen die Versicherung, dass es stets mein Bestreben sein wird, nur mit erstklassigen Waren, billigsten Preisen und aufmerksamer Bedienung entgegenzukommen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Anna Jäger, Modistin

(bisher durch mehrere Jahre bei der Firma A. Hobacher).

Buchforderungen ab 15. Juli l. J. sind mit übernommen.

Franz Karbeutz

„Zur Biene“  „Zur Biene“

Cilli, Grazer-gasse

empfiehlt ein reichsortiertes Lager in

Herbst- und Winter- Artikel

als Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme, Damenkleider, Schösse, Ueberjacken, Wetterkrägen, Paletots, Ulster von billigster bis zur besten Ausführung.

Reichhaltiges Lager von Damen- Herren-, Knaben- u. Kinder-Schuhen

in allen vorkommenden Grössen.

Franz Karbeutz

=== Cilli, Grazerstrasse ===

Herren-, Damen- und Kinder-

Wäsche

Echte Normalbekleidung „Professor Jäger“.

Kravatten, Kragen, Manschetten, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen und Blusen in grösster Auswahl. 13112

Herren-, Damen-, und Kinderhüte. Sport- und Tellerkappen.

Bestsortiertes Lager in

Pelzcoliers u. Muffe

in allen Preislagen.

Uniformierungs - Artikel

Militär-, Süd- u. Staatsbahnkappen.

Grosses Lager in Leinen- und Baumwollwaren, Teppiche, Vorhänge und Garnituren.

Schöne,

kleine Wohnung

Gartengasse Nr. 3 vom 1. Februar an, eventuell auch früher zu vermieten, Anzufragen bei Georg Skoberne, Wokanplatz Nr. 2. 13774

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche und Zugehör Hauptplatz 3 u. „Am Rann“ 14 sind ab 1. Jänner oder 1. Februar zu vermieten. — Anzufragen Hauptplatz Nr. 3, I. Stock. 13780

Verkaufsgewölbe

für jedes Geschäft geeignet, nach Wunsch mit Wohnung ist sofort zu vermieten, Cilli, Herrngasse 4. Anzufragen bei Anton Maloprou, „Hotel Krone“. 13778

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist zu vermieten. Rathausgasse 5.

Eine praktische

Verkäuferin

mit Kautions, beider Landessprachen mächtig; für eine M.-h.- und Produktengeschäft in Cilli sucht per 1. März 1908, Gutsverwaltung Sannegg. 13779

Die anerkannt besten

Krainerwürste

sowie garantiert reines

Hausfett

versendet billigst Viktor Hauke, Schöenstein. 13569

Musikalien

als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. Grosses Lager sämtlicher Musikalien jeder Art. Verzeichnisse gratis und franko. Soeben erschienen: Wiener Tanzalbum, 32. Jahrgang, 52 Seiten, K 2.—. Musikverlag M. Krämer's Nachfg., Wien, IV/1, Rainerplatz 7. 13735

Für eine Holzwarenfabrik in Untersteiermark wird ein tüchtiger verlässlicher

Holzplatzaufseher

zu sofortigem Eintritt gesucht, dem neben der Aufsicht über die Arbeiter auch die Uebernahme des Holzes und die Ueberwachung der Holzaufbereitung obliegt. Reflektiert wird nur auf nüchterne, verlässliche jüngere Kraft. Kenntnis der slowenischen Sprache erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerte unter Beischluss der Zeugnisse und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an die Verwaltung des Blattes einsenden. 13784